

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

79 (21.3.1941)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlagsnummer: Sammler 3-5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 7932, 7933, 7934, 7935, 7936, 7937, 7938, 7939, 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag,

den 21. März 1941

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: Gauhauptstadt Karlsruhe für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, Kreis Ludwigsburg und Kreis Weinstadt, Kreis Bruchsal, Kreis Ludwigsburg und Kreis Weinstadt für den Kreis Bruchsal, Kreis Ludwigsburg und Kreis Weinstadt, Kreis Bruchsal, Kreis Ludwigsburg und Kreis Weinstadt für den Kreis Bruchsal, Kreis Ludwigsburg und Kreis Weinstadt.

Bombenkrieg kehrt nach London zurück

Sechsstündiger Angriff sehr harter Kampfverbände / Ausgedehnte Brandfelder und weithin sichtbare Explosionen / Vor allem Hafen- und Dockanlagen bombardiert / Unterseeboote versenken 59 500 BRT. aus Geleitzügen / Aufklärungsflugzeug vernichtet 7000-Tonner / 31 000 BRT. schwer beschädigt

Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht vom 19. auf den 20. März wurde ein Geleitzug von über 20 000 BRT. versenkt. Ein weiterer Geleitzug wurde schwer beschädigt. Sechsstündiger Angriff sehr harter Kampfverbände der Luftwaffe auf London. Die Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf strategische Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Hafenanlagen und Dockanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt. Der sechs Stunden dauernde Angriff richtete schwerste Zerstörungen an den Royal-Victoria-Docks, Royal-Albert-Docks, King-George-V-Docks sowie in den Anlagen des Themsehafens an. Ausgedehnte Brandfelder und weithin sichtbare Explosionen wurden beobachtet. Auch in Dockanlagen nordwärts des Themsehafens sind Bombenvollerfasser erzielt worden. Handelsschiffe auf der Themse gerieten in Brand.

Die Brände selbstverständlich unter Kontrolle genommen oder arbeitslos gelöst. Es wird nicht mehr zum Schlafen gekommen. Als sie am Donnerstagsmorgen aus ihren Luftstützpunkten kamen, mussten sie feststellen, dass der Großantrieb der deutschen Luftwaffe in den Zentren des Hafens und Industrieviertels der Briten einen schweren Angriff angedeutet hatte. Besonders wirksam wurden die Royal-Albert- und King-George-V-Docks mit Bomben aller Kaliber belegt. Die in den berühmten Themse-Docks gelegenen wichtigsten Hafens- und Speichereinrichtungen lagen im Mittelpunkt des deutschen Angriffs. Zahlreiche Brandbomben, die auf diesen Abschnitt des Hafensystems niedergingen, erzeugten ein

Flammenmeer, das jede Einzelbeobachtung unmöglich machte. Mehrere Gasometer explodierten mit gewaltigen Stößen. Auf der Themse trieb ein brennendes Schiff wie eine lodernde Riesenfackel. Sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurück. Berlin, 20. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum 20. März, an dem, wie der Bericht des OKW, bereits gemeldet hat, sehr starke Kampfverbände der deutschen Luftwaffe beteiligt waren, sind sämtliche Flugzeuge unverfehrt in ihre Flughäfen zurückgekehrt.

Über der Feuerhölle von London. Von Kriegsbericht Udo Wolter. P.K. Wir kommen von London zurück. Wir haben Liverpool und Glasgow brennen und sehen noch die Brandbombenwolken auf der Luft, aber vor unseren Augen tanzen noch die Bomben von einer Stunde in grauer Luft. Undringlichkeit von England's Metropole zu uns heraufzulaufen. Am Gruppenstand drängen sich die Kameraden zur Gefechtsmeldung, schlingen sich auf die Schultern, stehen in Gruppen zusammen und berichten, berichten. Es sind Männer, die vom Tage des ersten Englandeinfalles mit dabei waren, die London im September brennen sahen und dann später Coventry erlebten. Es sind Männer, die denen selbst der jüngste Gedanke bereits von keinem Englandeinfalles das Bild trägt, die den Krieg gegen die Insel kennen und die heute dennoch alle der gleichen Ansicht sind: So haben wir London noch nie gesehen.

In dieser Nacht schlug der Hammer der deutschen Luftwaffe im mächtigsten Großangriff der Kampfnacht auf London zu, und nach dieser Nacht wird die Bevölkerung der Inseln durch die Schläge an den Kellern und Untergundgeschichten krummen und mit Grauen leben, welchen Gegenstand der 'retende Krieg' mit dem heraufkommenden Frühjahr von der Insel zu fordern beginnt.

H.W. Stockholm, 21. März. Hunderte deutscher Flugzeuge warfen viele Stunden lang Bomben auf die wichtigsten Ziele in London ab. Die englische Hauptstadt erlebte die schlimmste Nacht dieses Jahres. Unaufhörlich freuten die deutschen Bomber über der Stadt, obwohl ihnen ein hartes Sperrfeuer entgegenstand. Das belagerte die schwedischen Berichte aus dem schwer getroffenen London, die denkwürdigen dieser Bombennacht widerspiegeln, vor allem aber auch die Lage der Luftwaffe in der Nacht zum 20. März. Der Gegner floh in der Nacht zum 20. März mit wenigen Flugzeugen in Westdeutschland ein. Durch Abwurf einer geringen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde lediglich behandelbar im Wohngebiet einer Stadt hervorgerufen.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 4 Flugzeuge. Eigene Flugzeuge verlor die Luftwaffe nicht. H.W. Stockholm, 21. März. London erlebte in der Nacht zum Donnerstag einen Luftangriff von solcher Schärfe, dass er dem Luftfahrtministerium die Sprache verschlagen hat. Der heftige Angriff leitete die Zerstörungen in die Brände ... schwere Schäden, so heißt es sogar in dem amtlichen Bericht, und das will viel heißen.

Während das Getöse der Sirenen im Chor den äußeren Alarm verkündete, führten die Brandwächter zur Löscharbeit hervor. Während die Flugzeuge über ihnen dröhnten und mit der nächsten Angriffswelle Sprengbomben herniederregneten, wurde verzweifelt unter den Ruinen gegraben. In anderen Bezirken wurden solche Massen von Brandbomben abgeworfen, dass die örtlichen Brandwächter nicht ausreichten und in alle Richtungen herangezogen werden mussten.

Die Londoner Vertreter des 'Atonblades' schildert den Verlauf der Ereignisse dieser Nacht in ähnlicher Weise. Er sagt, dass in dieser Nacht der heftigste Moment der bisherigen

Neue Abwehrmethoden wirkungslos. Die schwedische Schilderung gibt einen anschaulichen Begriff davon, wie die Londoner darauf gewartet hatten, dass Adolf Hitler irgendeinen Schlag im März vollziehen würde. Zuerst sei vom 1. März, dann vom 12., dann vom 15. März die Rede gewesen. Die Verluste an Schiffsraum wurden allerdings, wie erwartet, groß. Die Hafenanlagen wurden intensiven Luftangriffen ausgesetzt. In dem unerwartet schweren Angriff auf London glaubt nun die britische Öffentlichkeit den großen 'Märzangriff' gespürt zu haben. Die Wirkung dieser Nacht in London ist um so größer, als vorher das Sicherheitsministerium die vervollständigten neuen Abwehrmethoden als außerordentlich wirksam gepriesen hatte.

Es war alles Schwindel, wie sich jetzt herausstellt. Gerade bei der Verleumdung der Hauptstadt war auch keineswegs an Abwehrkräften geklappt worden, wie sämtliche Berichte jetzt zeigen.

Im Londoner Luftfahrtministerium hatte man ohnehin anders als in der Öffentlichkeit sehr wohl mit neuen großen Luftaktionen gerechnet, vor allem mit intensiven Angriffen gegen Flugplätze usw. Hier, so behauptet einer der Londoner Vertreter in der schwedischen Presse, sei man vorbereitet auf alles, was auch kommen mag. Nun, wenn das Grauen das selbe bleibt wie in der Nacht zum Donnerstag über London, so haben die Engländer und ihre so optimistischen Regierungschefs allen Anlass kleinlaut zu werden. Jede 'Baute' sei bisher als kostbarer Augenblick zur Fortsetzung der Abwehrvorbereitungen betrachtet worden. Aber alle diese 'kostbaren Bausteine' haben, was Londons Schicksal gegen Nachtangriffe betrifft, nichts gemittelt. Gleichwohl, ob die deutschen Bomber nun für die Sachverständigen erwartet, für die breite Öffentlichkeit aber als peinliche Ueberrassungen kamen - sie kamen immer von neuem, und sie blieben, bis ihre Aufgabe beendet war.

Der Kampf zwischen Abwehr und Anmarsch ging nunmehr den Deutschen aus. Das belief nicht nur die für englische öffentliche Verhältnisse katastrophal geringen Verluste, sondern ein einzelnes Flugzeug vernichtet, da alle zurückkehrten. Nach neu-

Landesreiben des türkischen Staatspräsidenten an den Führer. Berlin, 20. März. Der türkische Botschafter in Berlin hat dem Führer ein persönliches Landesreiben des türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Botschafter gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank über die Botschaft zu übermitteln.

Funkbild von dem Großangriff der deutschen Luftwaffe auf Glasgow. Aus dem deutschen Wehrmachtbericht vom 14. März war zu entnehmen, dass starke deutsche Kampffliegerverbände das Schiffsbauzentrum Glasgow mit großem Erfolg angegriffen haben. Unsere Aufnahme von diesen Zerstörungen wurde nun von England nach New York und von dort nach Berlin gefunkt. Sie zeigt eine der von Trümmerhaufen bedeckten Straßen der zweitgrößten Stadt Englands.



Ein Sternklarer, aber dunkler Himmel wölbt sich über uns, als wir uns zum Start begeben. Nur kaum in Umrissen erkennbar stehen die ausgerichteten Kampfflugzeuge neben der Bahn. Die ersten Motoren fliegen an, dröhnen durch die Nacht, Feuergeräusche brüllen aus den Auspuffröhren. Dann talen vor uns die ersten Flugzeuge durch die Nacht, riefend, schreitend in dem Dunkel der Klüfte zu entscheidenden Manövern. Schwere Minuten später starten wir, nicht Stabsfeldwebel, sondern Flugzeugführer, nicht Se aber die dunklen Wälder empor.

Kurs auf London! Von allen Plänen und Einflüssen an den Küsten von Deutschland bis nach dem westlichen Frankreich hinauf steht um diese Stunde das 'Ausflug der Luftwaffe', Kampfflieger neben Kampfflieger, der zum Großangriff bereit. Während wir die Klüfte überfliegen und auf die Vororte vorstoßen, haben drüben die Luftschiffbesatzer die Bevölkerung der englischen Hauptstadt bereits für Stunden in die Keller verbannt.

Das Fernglas! Ich reiße es aus der Tasche dem vor mir liegenden Hauptmann N., dem letzten Führer unserer Gruppe in der Division. Seine Gestalt vor dem Maschinenabweiser scheint sich dunkel gegen die blutrote erleuchtete Kanne ab.

Ueber der Feuerhölle von London! Hunderten von größeren Bränden liegen Zent-

sende von kleineren Brandherden einseitig...

Näher heran! Die Chemie! Am zündenden...

Rechts von uns gehen zwei Kilometer in...

Die Kameraden haben ihre...

Winter und neben uns haben die schweren...

Vor uns schießt leichte Flak nach den...

Unter Himmelskruze lebt zum Anariff über...

Wollt! Wir hatten binab. Unter uns...

Wir fliegen ab! In der kurzen Zeit...

Scheinwerfer fangen uns erneut ein...

Bis in den Himmel hinein beschießt uns...

Bibelischer sabotieren den Luftschutz...

Dresden, 20. März. Das Sondergericht...

Das Urteil fñhnt die Verbrennen von Ange...

Die verbotene Vereinigung verneint nicht...

„Nur noch geschwätzte Skelette“

Selbst ein Eideshelfer Duff Coopers wñr schwerste Bombenschäden zugeben

Hw. Stockholm, 20. März. Einem neutralen...

Er ist beispielsweise in Sheffield gewese...

Über — nun kommt der Knalleffekt —...

Ungarns Außenminister nach Deutschland abgereist

Der Besuch befundet erneut das enge Freundschaftsverhältnis

Boo. Budapest, 21. März. Der ungarische...

Vor seiner Abreise nach Deutschland...

In der Budapest-Presse wird darauf hinge...

Wladislaw Baraboss von Baraboss, Außen...

Das Urteil fñhnt die Verbrennen von Ange...

„Ueber alles in der Welt“

Der neue Carl-Ritter-Film uraufgeführt

„Ueber alles in der Welt“ — der mit Span...

ders enormer Bedeutung? Es ist ein besond...

Es fñngt gut an

* Rom, 20. März. Die erste Waffen-

Englische Bomben auf Dänemark

* Kopenhagen, 20. März. Wie Niklaus Büro...

Wilde Gerüchte über deutsche Pläne

ES-Äuße nach USA-Zerstörern

Osch. Bern, 21. März. Es scheint sich immer...

Amerika beginnt jetzt die Veranstaltung für...

Der Besuch des amerikanischen Gesandten...

Rinz gulant!

Der Führer hat seiner Majestät dem...

Der Stellvertreter des Führers...

Der Reichsleiter für die Jugend...

Reichsleiter Rosenberger eröffnet als...

Auf Einladung der deutschen Gesandtschaft...

Der deutsche Gesandte in Teheran...

Zwischen Eden und dem türkischen...

In Kairo wird in der Kaiserpalast...

Ein zweiter Kreuzer und fünf Per-

In der Marinemission von Baku...

Der britische Botschaft in...

So genannte Dungaloms sollen in...

In der Stadt Dacca in Bengalen...

In Sparta (Süd-Karolinen)...

Die Reichsleitung des Hauptamtes für...

* Straßburg, 20. März. Der zweite Tag...

In der Zone von Gigaglia letzten unsere...

Hu. Rom, 21. März. Der von italienischen...

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe...

Rotationsdruck: Süddeutsche Druck- und Verlags-

Mit der letzten Welle gegen Hull

Englands Großhafen schwer verwundet — Schwerste Treffer in Trockendocks und Lagerhäusern

Von Kriegsberichterstatter Erwin Kirchhof

PK. Hull ist eines der dreizehn, hauptsächlich in der Welt, aber mit seinem reichen, modernen Umschlaghafen das Tor zu England. Diese mächtige Handelsstadt mit ihren Schiffswerften, Trockendocks, Kohlenplätzen und Förderanlagen, mit ihren Hotels, Kaffeehäusern und seiner Fischereiflotte ist wichtiger als Newcastle. Die Hälfte von dem, was aus den mit Industrie- und Rüstungswerken gespickten Midlands kommt, wird durch diesen Hafen geschleppt. Was Liverpool für den Westen ist, ist Hull für den Osten Englands.

„Alles, was Propeller hat ...“

An diese Worte eines deutschen Seemanns mußte ich denken, als Befehl zum Angriff kam und bekannt wurde, in welcher Stärke und mit welcher Wucht auch heute noch wieder eine der empfindlichsten Lebensadern des Feindes angegriffen werden sollte. „Alles, was Propeller hat, liegt heute noch nach Hull!“ lautet der Kommando zur feinen Stoffkapitänin. Wir wußten, was das bedeutet: Nach Liverpool werden wir nun auch den bedeutendsten Hafen Dänemarks schwer treffen. Hull wird diese Stunde nicht vergessen. Mittags haben wir uns noch in der fast schon sommerheißen Sonne geallt. Das der Flugzeugführer verabschiedete sich von den Beobachtern und Speerwerfern, Franz, der Beobachter, lag faul im Sonnenbad, ließ sich träumen, und Hans und Wolf, der Bombenwerfer und der Fahrer, turnten am Heck, und alle hatten dieses märchenhafte Frühlingsmetier in eine übermütige Stimmung verfaßt. Jetzt war noch ein schwerer Angriff auf ein neues Ziel — dann wäre alles vollständig!

Die Flugabwehr begann. Ich dachte die Geschütze in der Munde. Besonders frisch und ansehnlich erschienen sie mir heute. Strohobrennen, Bogenfeuer und inwendigliche Laternen, begleitet von der bevorstehenden großen Aufgabe. Beim Anblick meiner Kameraden mußte ich unwillkürlich an die Stadt am River Dumber denken, aber auch daran, daß jetzt um diese Stunde in vielen, vielen Städten und Gruppen Hunderte und aber Hunderte, in härtesten Kämpfen bewährte Kampfmittel mit dem eisernen Gefährten, mit der gleichen Sinnhaftigkeit ihren Zielen zueilen. Sie sind für den gewaltigen Angriff vorbereitet. Hull, heute nacht, den 21. März, schläft auch Deine Stunde! Hull, die wird Du nicht vergessen!

Das kann man nicht mit Geld erkaufen

Am Mittwoch ist schon eine gute Zeit vorüber, als wir unter vielen anderen, einschließlich in prächtige, rauchende Frachten, mit unserer Besatzung De 111 donnernd über das Flugfeld flogen und dann beinahe der Nachtflur wieder mit seinen Hunderten abfliegen. In den letzten Stunden, die immer das Beste fordern. Dann nach und nach auch wieder das unbeschreibliche, das man nicht mit Geld erkaufen kann. Und wieder kommen einem beim Blick zurück auf das weite Meer vor Finsternis die verschiedensten Gedanken. Man vergißt, daß man hier ein französisches Land fliegt, glaubt, unten liegt die Heimat, wohnt deutsche Menschen, in großen und kleinen Werken unermüdlich arbeitend, oder in stillen Zellen forschend sich wagen, damit wir, die kämpfende Front, ohne Unterbrechung die Waffen bekommen, die uns zum Siege führen.

Achtung! Auf Nachtjäger aufpassen!

Ein Bald von Scheinwerfern und wütendes Flackern zerschellen alle Visionen. Kurz und bündig kommt der Befehl des Kommandanten durch das Verbindungsgerät: „Achtung! Auf Nachtjäger aufpassen!“ Jetzt sind alle anderen Augen aufgeschaltet. Die Wache, die sich bereit aufmerksamer suchen wir den Sternenschein ab, verdrehen uns fast die Köpfe. Auch heute nacht soll uns keiner dieser Finstern, wenn die Dämmerung überaus. Unser Kommandant hat in diesem Augenblick durchdringender Blick noch verneinend sein. Wir drehen zum Ziel zurück, so oder so.

Schon von Lincoln aus sind riesige Brände zu sehen. Die Geschwader vor uns haben alle schon gute Arbeit geleistet. Durch eine Straße von Scheinwerfern ist umsofort von immer noch stärkerer Intensität der Infanterie, an der wir heran kommen. Minuten später sind wir über Hull, über dem neben London größten Kohlenumschlaghafen Englands. Die Hafenanlagen, von denen im Frieden fast der gesamte Inlandverkehr über die Nordsee nach Skandinavien und Deutschland ging, sind taghell erleuchtet. Es wäre nun eine billige Sache für uns, in

die schon brennenden Kessel und Lagerhäuser zu werfen. Oberleutnant B., der diese Nacht seinen 78. Feindflug macht, denkt nicht daran. Über eine halbe Stunde flogen wir über dem brennenden Hull, überprüften Sperreballone, wuschen geschickt dem Granatbatter aus, fuhren bis wir am River Dumber in allen Einzelheiten unser befohlenes Ziel erkannt haben. Und während die Geschwader Bomben schweren und schweren Kalibers auf Eisenbahnknotenpunkte, Wasser- und Kraftversorgungsanlagen werfen, es in mehr als zehn großen Brandherden überall aufblitz, blutrote Brände unendlich aus der Erde emporsteigen, werden wir in lauterem Zittern unter Brand-

und Sprengbomben in die Trockendocks und auf die Kohlenplätze.

Pflicht überkommt einen der brennend-heiße Wunsch, jetzt die Nacht zu haben, der Heimat die Wucht und Stärke dieses Angriffes zu vermitteln, zu beschreiben, wie in den letzten Nächten in Liverpool und Glasgow und anderen mehr Schlag auf Schlag die Lebensadern des Feindes zerfurcht werden.

Beim ersten Höhenflug landen wir wohlbehalten auf unserem Feldflugplatz. Mit Dankbarkeit nehmen wir nicht nur das Wiedererleben der Erde in uns auf, sondern wir sind auch stolz, Hull, den Großhafen Dänemarks, trotz schwersten Abwehrfeuers schwer verwundet zu haben.

Eine „Hohle Gasse“ durch den Ozean

Phantastische Projekte gegen die U-Boot-Gefahr

H.W. Stockholm, 20. März. Amerikanische Schiffbauindustriepersonen haben einen neuartigen Vorschlag gemacht, der die U-Boot-Gefahr auf See zu beseitigen soll. Es ist ein Projekt, das die U-Boot-Gefahr auf See zu beseitigen soll. Es ist ein Projekt, das die U-Boot-Gefahr auf See zu beseitigen soll.

Dieser amerikanische Vorschlag, den ganzen Atlantik in eine Art Schrebergarten mit Schälern und Bewachung für jede Parzelle zu verwandeln, hat nur eine einzige kleine Schwierigkeit, doch nämlich England hierfür erst recht nicht im entferntesten genug Kriegsmittel besitzt. Die allen amerikanischen Vorschläge wären einem solchen Projekt schwerlich gewachsen. Schon ist das Problem der Reparaturen offenbar für die englische Flotte, die Marine wie die Handelsflotte, zum Teil gelöst worden.

Die englische Regierung hat daher, wie der amerikanische Marineminister Knox mitteilte, bereits den offiziellen Antrag in Washington gestellt, die Flottenverträge der Vereinigten Staaten benutzen zu dürfen. Knox kündigte an, daß die erste Hilfe der Marine der Vereinigten Staaten an England in der Gestalt weiterer Kriegsmittel, wie U-Bootjäger, Schnellboote und anderer „Moskito-Boote“ bestehen werde. Die Schnellboot-

mit der Churchill sofort nach Annahme des amerikanischen Hilfsantrages von der Möglichkeit, amerikanische Werkstoffe zu benutzen. Gebrauch machen möchte, gestattete wichtige Rückschlüsse darauf, wie sehr ihm gerade auf dem Gebiete der Reparaturen das Wasser bis zum Hals stehen muß.

Weitere schwedische Meldungen aus Washington besagen, daß die amerikanische Marine begonnen habe, alle ihre Kriegsfahrzeuge mit dunkelgrüner Kriegsmalerei zu versehen, in der gleichen Farbe, wie sie für die englische Flotte üblich sei. In militärischen Kreisen in Washington werde erklärt, diese Maßnahme sei dazu bestimmt, bei Feuerangriffen irgendwelcher weiterer Schiffe an England Zeit zu sparen. Die jüdische Presse der Vereinigten Staaten ist, wie eine Neuorkester Meldung des „Standard-News“ hervorhebt, auffallend scharf in ihrer Forderung, daß amerikanische Kriegsschiffe die Reparaturen an England leisten müßten, wenn sich das notwendig erweisen sollte.

Neue Steuern in Südafrika

O.Sch. Bern, 20. März. Das neue Finanzprogramm der Südafrikanischen Union sieht neue Steuern vor. Neben der allgemeinen Einkommensteuer werden die Zigaretten-, Bier-, Rauchwaren-, Automobil- und Diamantensteuer erhöht. Die Sonderabgabe auf die großen Goldminen ist allerdings nur von 11 auf 16 Prozent erhöht worden. Durch die Erhöhung dieses Sonderzuschlages soll man 2,2 Millionen Rand Sterling zu erlangen.

Der gesamte Steuerertrag soll um 8,5 Millionen Rand Sterling erhöht werden, wodurch jedoch die hohen Kriegsausgaben der Südafrikanischen Union nicht voll abgedeckt werden. So daß man für das laufende Jahr 43,2 Millionen Rand Sterling auf Kriegskosten intern verbuchen will.

Waffengattungen stellen sich vor

Die Abzeichen für die Sammlung am „Tag der Wehrmacht“

Von Kriegsberichterstatter Hans H. Henne

PK. Am „Tag der Wehrmacht“, der in diesem Jahr auf den 22. und 23. März fällt, werden über 40 Millionen Abzeichen, die Soldaten von 1 bis 10 Klassen, die verschiedenen Dienststellen, der Kriegsmarine und der Luftwaffe darstellen, den Weg vom Auswahlfeld zum Sammler auf den Post- oder Mantelauflage des Gebenden antreten. Und es wird wohl so sein, daß der Vater, dessen Sohn bei der Panzerwaffe steht, den Panzerfahrzeugen und die Panzerabwehrkanone in die Welt hinausbringt. Der „schwere Wirt“ mit seiner Bedienung aber wird an die Brust jenes Dönerwagens wandern, der Verwalter oder Bekannte bei der Artillerie weilt.

Es wird nicht nötig sein, ihnen zu sagen, welche Waffengattung dieser oder jenes Abzeichen trägt. Die Menschen in der Heimat wissen Bescheid: Die Instrumente des Sieges, die der deutsche Soldat gegen den Feind führt, sind genau so populär wie die Taten mutiger Kämpfer dieses Krieges und die Namen ihrer reicheren Schichten und Vorfahren.

Diese Abzeichen, die aus Erz, Metall, einem Kunstharzpräparat-Verfahren hergestellt wurden, werden mit dem, was sie darstellen, Erinnerungen und Reflexe bei ihrem Träger auslösen. Wenn er auch nicht dabei war, als es gegen den Feind ging, so hat er das herrliche und gewaltige Geschehen doch miterleben dürfen, wenn er die Berichte der Front liest, wenn er in den Wochenblättern der V.R.-Männer die Bilder von Vorkämpfen und Schlachten liest.

Da jetzt eines der Abzeichen den Meldereiter, diesen Tap eines unerschrockenen, vernünftigen Soldaten, der, nur auf sich selbst gestellt und allein, an jedem Kriegstag beispieldlosen Mut zeigte, wenn er seine Meldung durch das Feuer trug.

Ein anderes legt dem Kugelwerfer ein Pferd ein Miniatur-Mal. Er legt die „Kerpenfränge“ der Stäbe aus, die Adern, durch die Tag und Nacht, zu jeder Stunde, die Befehle und Nachrichten fließen, die die Fronten der Sturmenden und Marschierenden verbunden und rückwärts in das Reich der Heimat mündeten, um von dem, was an der Front vor sich ging, zu finden.

Von dem „schweren Wirt“ war schon die Rede, diesen Tod und Verderben spielenden Kolossen schwerer deutscher Artillerie. Weniger bekannt wird der Nebelwerfer sein, den eines der Abzeichen trägt und der einer der schönsten Waffen unserer Infanterie auf den ersten Blick abnimmt, dem Granatwerfer. Er zog mit seinen Granaten eine unbeschreibliche Band zwischen dem Feind und unseren Soldaten, in deren Schutz die Sturmenden vordrangen.

Das Panzerabwehrgeschütz steht im Abzeichen winzig und zierlich aus. Aber es ist eine Waffe — wie der Erfolg in Polen und in den Westfronten — von dem wir wissen, daß es das höchste Geschütz der Welt ist, daß es von seiner Bedienung im Hand-Zug nach allen Seiten herumgeworfen oder nach einer anderen Stelle im Kampftrupp gebracht werden kann und immer feuerbereit ist. Hinter dem Schutzschild hoden Männer mit den besten Nerven. Sie sind auch in den brennlichsten Augenblicken

immer Herr der Lage. Jeder Panzer und jeder Panzer muß sitzen; denn die Panzer kommen schnell heran; da ist keine Zeit, lange Überlegungen anzustellen. Die Geschütze werden von Probstkräften gezogen, auf denen die Bodenungsmanöver und die Munition untergebracht sind.

Schnelligkeit, rechtzeitige Nachrichtenübermittlung, eine gewisse Unabhängigkeit von der Straße, Schutz gegen feindliches Feuer und die Möglichkeit, sich wehren zu können oder zur Durchdringung der gestellten Aufgabe feindliche Widerstände zu brechen, das sind die Aufgaben, die durch die Träger der neuartigen Waffengattung, die Panzerabwehrgeschütze, erfüllt werden. Auch sie sind in dem Abzeichen dargestellt.

So wird am „Tag der Wehrmacht“ das deutsche Volk durch seine Opferbereitschaft nicht nur einen Teil des Dankes abgeben, der seinen Soldaten an der Front zukommt, sondern jeder einzelne wird durch den Erwerb der Abzeichen seine enge und persönliche Verbundenheit an der Waffengattung bekunden, der sein ganzes Herz abgibt.

Gebiete Soldaten — Gefolgschaften der Wehrmacht, NS-Krieger- und NS-Marinebund, NS-ADW, Mitglieder des Reichsströmungsbundes ehemaliger Berufssoldaten und des Deutschen Roten Kreuzes werden sich für den Erfolg dieser Sammlung einbringen.



Reichsminister Dr. Goebbels bei den Kulturtagen in Posen

Reichsminister Dr. Goebbels nahm in Posen anlässlich der Kulturtagen des Reichsgaues Wartheland die Weihe der neugestalteten Theater vor und hielt bei dem Festakt im Großen Haus eine grundlegende Rede, in der er das nationalsozialistische Programm für den gesamten deutschen Osten in seinen Grundzügen verkündete. — Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Ankunft in Posen, wo ihm von einer RAD-Führerin ein Blumenstrauß zur Begrüßung überreicht wurde. Links Reichspropagandaamtsleiter Maul, rechts Gruppenführer Koppe (Scherl-Bilderdienst-M.)

Moskito schlägt eine schwere Lücke

Wieder zwei Frachter weniger — Schnellboot versenkt 10 000 Tonnen

Von Kriegsberichterstatter P. P. Möbius

PK. Vielleicht, daß die Engländer „Moskitos“ sagen, weil sie so schnell herumfliegen und wie der Blitz liegen, die deutschen Schnellboote. Klein sind sie, insofern stimmt der Spitzname. Aber sie liegen nicht etwa bloß und hinterlassen eine kleine Schwellung. . . . Nein, sie beißen! Und wenn sie angegriffen haben, gibt es keine Weile, sondern eine Lücke!

Auch in der Nacht von Montag auf Dienstag gab es eine, und zwar in einem Geleit, den der Tommy unter starkem Schutz unter seiner Dichtfläche fuhr. Zwei Frachter kamen niemals mehr in einem Saften an, 10 000 Tonnen gibt es weniger auf der anderen Seite!

Seit Stunden freud und quer unter der englischen Küste auf der Suche nach Beute. Unermüdet suchten die Schnellboote. Der Abend sinkt beinahe unmerklich auf die Nordsee. Er bringt einen zarten, milchigen Nebel, der sich schuppen auf der Küste niederlegt und die Konturen verweilt.

Dunkle, schmale Wolken fliehen sich ineinander. Der Wind wird etwas stärker und geht durch Pelagie, Pullover und zweimal Unterzeug. Auch das Bedeckende schließt nur halb. Die Augen schmerzen von anstrengtem Suchen mit dem Glase. Das Boot hebt unter der Arbeit der nimmermüden Maschinen. Wenn man spricht, zittert die Stimme mit. Es ist, als friere ganz langsam das Gesicht ein. Schließlich liegt eine pottschwarze Nacht über der See. Nach allen Seiten spähen die Augen. Monoton wecheln Kommando und Besichtigung. So geht es Stunden hindurch. Mitternacht ist längst vorüber. Hundertmal hat man sich das Wasser aus den Augen gewischt, hundertmal gedacht: „Nicht das falsche, wenn man seine eigenen Lippen schmeckt.“

Das schlägt wie ein Blitz ein! Die Augen suchen nach Nordbord voraus. Ja, voraus schauen!

Für Sekunden herrscht ein anscheinend heilloses Durcheinander. Der Maschinentelegraph klirrt. Das Ruder hebt ratternd dem Huber an; durch die Ringer, die Maschine rührt sich auf anderer Probsthöhe. . . . Gebaut geht das Schnellboot seinen Weg an. Es ist, immer forgerichtet vom Kommandanten, dem Ritterfreuträger Leutnant zur See Tönninger, der beim nächsten Schußposition zu.

Die Torpedorohre find fest, die Hände liegen bereit, den letzten Hebel auszulösen, die

verderbenbringende Last zu drücken. Größer wird der Schatten, achte Augen sehen Lebensadern und Aufbauten. Der Frachter vor uns fliegt aus wie eine aufgeplusterte Henne, er holzert geradezu.

Torpedo los!

Eine unbeschreibliche Spannung liegt über dem Boot. Jeder Mann ist Erwartung und Konzentration, jeder ist bereit, im Bruchteil einer Sekunde „an schalten“. So eben sind die Schnellbootfahrer. Zur richtigen Sekunde auf dem Posten. Unenträglich langsam für alle kommt eine schwebende Stimme von der Brücke: Steuerbordrohr fertig. . . . Torpedo. . . . Los! Klatsch, der Handballen schlägt die Taste nieder. . . . Ein Fauchen und Wischen, ein bleibender Klang. . . .

Blitzschnelle Kommandos, die das Boot nach dem Schuß, wenn es notwendig werden sollte, in einer Sekunde davonjagen lassen. . . . und



Italienisches U-Boot kehrt in seinen Stützpunkt zurück

Nach erfolgreicher Feindfahrt ist dieses italienische U-Boot zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Der Stützpunktleiter, Admiral Paroni, begrüßt auf dem Vordeck den Kommandanten und seine Mannschaft. Am Kai deutsche Soldaten des Heeres und der Kriegsmarine, die der Ankunft des U-Bootes bewohnen. (PK-Schöppner — Scherl-M.)

Männer vor gespannt starrende Augen, die dem Mal an folgen versuchen. . . . und gealterte Erwartung auf die erlösende Detonation. Wie lang sind diese Sekunden! Zerschallt er?

„Krumm! Ein heiler schwarzer Nieselregen, der argwöhnisch aus einem Schiffsdeck bricht. . . . und mitten drin ein grellrot und weiß anderer Blitz. . . . und ein müdes Frischjammern fallen dort drüben, wo eben noch ein Frachter fuhr. . . .“

Und Sekunden später emporhaltende Leuchtgranaten. . . . drei, vier, nach allen Seiten, und das Hämmern gegenwärtiger Maschinenwaffen. Blau, weiß, grün fliegen die Spuren der Leuchtgranaten über die See. Die Maschinen des Schnellbootes donnern auf. . . . Gestrichelt bis zur Brücke hoch. . . . Alle Maschinen zweimal äußerster Kraft! Und ein Schäumstreifen und silbriges sich überziehendes Kielwasser! . . .

Das ist Schnellbootfahren

Nur men! In der Nacht verschwunden ist das Schnellboot, für eine Viertelstunde, für eine halbe Stunde, je nachdem.

Dann liegt es wieder fertig auf Position und schlägt eine neue Lücke in den Geleit.

Und wieder Feuer aus allen Seiten nach dem Schuß, anagereates Sätern nach links und rechts und vorn und hinten, wie ein gejagter Puma tun mag, und ein rasender Fahrt vorwärtsstrebender silbriger schimmernder Strich unter jagenden Wolken, die von oben durch Leuchtgranaten eine phantastische Beleuchtung erhalten. Glühende Perlenketten, die das miniale Boot zu lassen versuchen. . . . Das ist Schnellbootfahren! Und auch das herbe Schieß- auf- die- Schulter Knallen und die kindliche Freude wie in dieser Nacht, als das Boot die beiden Frachter mit insgesamt 10 000 TWT, aus dem britischen Geleit ausflog, davon auf der Heimfahrt zwei Wimpel zeigten.

Zwei Stücke buntes Tuch. . . . aber zwei Anstrichselben hinter dem Wort Schnellboot! Und dieses Schnellboot hat damit allein 64 500 TWT, feindlichen Handelsflotten vernichtet.



Auf der Fahrt durch Bulgarien lassen sich unsere Soldaten gute Motive für ihre Kamera setzen. (PK. Scheerer, Atlantic, Z.-M.)



Der Führer übernahm Ehrenpatenschaft

Im Wunschkonzert der Wehrmacht wurde am letzten Sonntag bekanntgegeben, daß die Ehefrau des als Soldat an der Front stehenden Forstbetriebers Willi Dohms in Mochau, Kreis Jauer, vier Kindern das Leben geschenkt hatte. — Während eines der Kinder leider nach der Geburt starb, sind die drei anderen, Erika, Helmi und Herta, kräftig und gesund und entwickeln sich sehr erfreulich. Eine besondere Freude wurde dem Elternpaar dadurch angeteilt, daß der Führer die Ehrenpatenschaft über die Kinder übernommen hat. — Unser Bild zeigt Frau Dohms mit ihren drei jüngst geborenen Kindern. Sie hat bereits vier Kinder, die nacheinander mit einem Mal drei Geschwister bekamen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

An der Bergstraße startet der Frühling

Die Zweiburgstadt Weinheim in Erwartung des Blütenausbruchs

Bald beginnt an der Bergstraße mit der Baumblüte die schönste Zeit des Jahres. Die sehr frühen und wieder späten Blüten der Natur, die sich dem menschlichen Auge zeigen, sind ein Zeichen für den Frühling, der sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Bald beginnt an der Bergstraße mit der Baumblüte die schönste Zeit des Jahres. Die sehr frühen und wieder späten Blüten der Natur, die sich dem menschlichen Auge zeigen, sind ein Zeichen für den Frühling, der sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Belageter Landstrich

Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Der Garten

Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Bald beginnt an der Bergstraße mit der Baumblüte die schönste Zeit des Jahres. Die sehr frühen und wieder späten Blüten der Natur, die sich dem menschlichen Auge zeigen, sind ein Zeichen für den Frühling, der sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Der frühe Frühling

Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart. Die Natur hat sich dem Menschen schon seit Jahrhunderten offenbart.

Heeres-Stimeisterchaften auf dem Feldberg

Der Abfahrtslauf sah 150 Teilnehmer am Start — Erfreuliche sportliche Leistungen

Feldberg, 20. März. Der 2. Tag der Heeres-Stimeisterchaften brachte die Abfahrtsläufe. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form. Die Abfahrtsläufe waren von großem Interesse. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form.

Feldberg, 20. März. Der 2. Tag der Heeres-Stimeisterchaften brachte die Abfahrtsläufe. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form. Die Abfahrtsläufe waren von großem Interesse.

Kriegsaufgaben deutscher Berufserziehung

Zeilmehrzahlen stark gestiegen — Verbreiterung der überbetrieblichen Veranstaltungen

Die Berufserziehung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Kriegsaufgaben haben zu einer erheblichen Erweiterung der überbetrieblichen Veranstaltungen geführt. Die Teilnehmerzahlen sind stark gestiegen.

Die Berufserziehung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Kriegsaufgaben haben zu einer erheblichen Erweiterung der überbetrieblichen Veranstaltungen geführt. Die Teilnehmerzahlen sind stark gestiegen.

Schulungslehrgang im Reichskolonialbund

In dem dem Gouverneur Baden des RKB, dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Schulungsmaterialien des RKB, wurde der erste diesjährige Lehrgang durchgeführt. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form.

Nach der Erhaltung eines Vortrags durch den Vizepräsidenten des RKB, wurde der Lehrgang fortgesetzt. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form.

Warnung vor einem reisenden Betrüger

Der Vertreter Josef Sauer aus Empingen verübt seit 1939 in Baden, Württemberg, Bayern (Franken) und zur Zeit in Hessen fortgesetzt Betrügereien. Er sucht in der Regel Frauen in ihren Wohnungen auf und bietet ihnen Möbel, Hausballunasanlagen, etc.

Freundnachbarliche Beziehungen

Zwischen der bairischen Bodenreform Adolfszell und der württembergischen Nachbarstadt Zuttlingen bestehen seit längerem sehr freundliche Beziehungen. Die Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form.

Rheinwasserstände vom 20. März

Konstanz 297 (-1), Rheinfelden 225 (-1), Bressan 194 (-5), Rehl 212 (-6), Straßburg 260 (-8), Karlsruhe-Maxau 414 (-4), Mannheim 339 (-2), Coblenz 270 (-3).

Schwere Bluttat in Althann

Aus Zwiflitzkeiten die Nachbarin niedergeschossen

Althann (Oberfranken). Eine schwere Bluttat ereignete sich am Mittwochabend in Althann im Haupteisenstraße 26, wo der 33-jährige Albert Kieny seine 57-jährige Nachbarin Eugenie Weinigert durch Revolverfeuer tödlich niederschoss.

Der private Nachrichtenverkehr mit dem Ausland

Was bei Postsendungen und im Verkehr mit Kriegsgefangenen und internierten Deutschen zu beachten ist

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat mit Verordnung über den Nachrichtenverkehr vom 2. 4. 40 und das Oberkommando der Wehrmacht mit der ersten Durchführungsverordnung zur Verordnung über den Nachrichtenverkehr vom 19. 5. 40 (Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 95 vom 1. 6. 40) klare Bestimmungen für den Auslandsnachrichtenverkehr getroffen.

Die Wirtschaftskreise dürften wohl die für ihren Verkehr getroffenen Bestimmungen kennen. Die Bestimmungen für den privaten Nachrichtenverkehr sind in weiten Kreisen der Bevölkerung immer noch nicht bekannt zu sein. Nebenfalls wird unter anderem immer wieder verlangt, auf dem Wege über das nichtfeindliche Ausland mit Angehörigen in dem Feindlande in Verbindung zu kommen.

Besondere Bestimmungen bestehen für den Verkehr mit Kriegsgefangenen und internierten Deutschen in Feindländern. Derartige Sendungen sind zugelassen und werden bei entsprechender Kennzeichnung als „Kriegsgefangenen- und internierten-Deutschenschrift“ bezeichnet.

Man merke sich weiter, daß die Verwendung von Anstichpostkarten aller Art (auch im Umhüllpaß), von aufgestellten Fotografien, Blindenschrift, Schachaufgaben, Kreuzwörter und anderen Rätseln verboten ist. Weiter ist verboten, die Verwendung von Anstichpostkarten aller Art (auch im Umhüllpaß), von aufgestellten Fotografien, Blindenschrift, Schachaufgaben, Kreuzwörter und anderen Rätseln verboten ist.

Sondergericht mit Rekordbesuch

Die kleinen Sünder wollten mal sehen . . . / Brief aus Freiburg

Freiburg. Sie hatten alle gern gekauft bei Thomas, die vielen kleinen Sünder, die er unter dem Namen des „Sondergerichts“ bedient hat. Ohne natürlich, so ganz klein waren ihre Sünder im Ährigen auch nicht, sonst hätten Polizei und Amtsrichter sie nicht durchgehen in recht ansehnliche Geldstrafen genommen.

Das Vortagsleben der Freiburger Hauptstadt blühte auch in den beiden ersten Märztagen wieder auf allen Gebieten. Dabei zeigt es sich immer mehr, daß die Vortage des Instituts für Rundfunkwissenschaft an der Universität sich bereits einen festen und breiten Kreisleser erworben haben. Mit wachsender Öffentlichkeit gehen diese öffentlichen Vorträge an aktuelle technische, personelle und ideale Probleme der Rundfunkgestaltung heran und bieten so einen neuen Studierenden und Forscher breitere Volkswissenschaften interessierenden Stoff. Und wo die Rede gerade vom Interesse weiter kreist ist: Dieses gleiche Interesse dürfte sich auch einem neuen Heft der „Derrdeinlande“ zuwenden, das Präsident Scheulin für die Industrie- und Handelskammer angekauft hat.

Tod durch Ermürgen

Frankfurt. In den Mittagsstunden des 17. März 1941 wurde die Ehefrau Maria D. 17, geb. Mathes, 33 Jahre alt, von einem Mann in der Straße am Kaiserhof 15, in ihrem Bett angegriffen. Mörderische Schläge auf den Kopf folgten, woraufhin sie erstickte.

Dürfen Rheumatiker Fleisch essen?

Noch vor der Zeit der Langer Zeit glaubte man, daß Rheumatismus eine der hauptsächlichsten Ursachen von Rheuma und Gicht darstelle. Heute wissen wir, daß dies noch sehr bedingt richtig ist. In der Regel überwiegt die Ursache in der Ernährung.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltenen Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit Schärfe im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltenen Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit Schärfe im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltenen Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit Schärfe im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltenen Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit Schärfe im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltenen Haarspitzen und Schindeln oft eine Folge der Kopfwäsche mit Schärfe im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Das Verfenkungssignal

Volksfische Gumbrecht
Von Kurt Gähler von Hirsch

„Gefahren, daß ich ein wenig neben Ihnen her schwimme?“ sagte der schöne Fisch Julius zu der eleganten Fischin Malwine.

„Näh“, sagte die Fischin Malwine und wendete sofort mit der Rückenlinie. „Wenn Sie durchs Wasser wollen. Im allgemeinen lege ich aber keinen Wert auf Herrenbekanntschaften!“

„Schlecht gelaunt, meine Gnädigste?“

„Möglich.“

„Oh, wie bedauerlich. Vielleicht eine kleine Indisposition vom Magen? Gnädigste haben zu einem trüben Glanz auf den Schuppen?“

„Wäre kein Wunder bei der ewig einseitigen Ernährung!“

Der Fisch Julius schwamm auf die linke Seite der Schönen und ließ elegant eine Luftblase steigen, was seine Wirkung auf Frauen niemals verfehlt.

„Wenn ich Gnädigster einen Rat geben dürfte — mehr Obst und weniger Fleisch! Sonst Vitaminen liest man ja in letzter Zeit besonders viel!“

„Woher nehmen, mein Lieber, woher nehmen? Das ewige Seegras hängt mir ja schon zu den Kiemen heraus!“

„Oh“, sagte der Fisch Julius, höchst erfreut über das „mein Lieber“, „Wenn Gnädigste mir folgen wollen, könnten Sie sich in kurzer Zeit an einer köstlichen Orange delektieren!“

„Ah, mein tauffähig!“ Die Fischin Malwine war ihm zum erstenmal einen Blick aus ihren feinsten Strahlen zu. „Wir läuft ja direkt das Salzwasser im Wasser zusammen! Und wie wollen Sie das machen, Sie schamantener Zaubermeister?“

„Wenn Gnädigste freundlichweise einen Blick nach rechts oben werfen möchten! Was bemerken Sie dort?“

„Meinen Sie den fetten alten Hais?“

„Nein, nein, meine Gnädigste, hundert Meter weiter rechts, auf der Wasserfläche oben!“

„Ah, ein Schiff!“

„Ja, ein Schiff mit der Aufschrift „Canadian Fruit Transport Company“. Es wird über kurz oder lang zu uns herunterkommen!“

„Und woher wollen Sie das wissen, mein Lieber?“

„Nun — das Schiff segelt ja bereits das Verfenkungssignal!“

„Das Verfenkungssignal?“

„Ja, das Signal, das Verfenkungssignal. Ich habe gar nicht gewußt, daß es in etwas ist. Erklären Sie mir das doch bitte!“

„Nun“, sagte der Fisch Julius und erregte mit dem Schwanz einen leichten kleinen Wirbel. „Ich bin eine Abenteuer-Natur. Schon als junger Bursche von zwei Wochen ging ich meinen Eltern durch und ließ die Wasser aller

7 Ozeane um meine Köpfe spielen. Daher kenne ich die Seefahrt auf dem ff. Die Schiffe, diese ungelenteten Käten, verfügen nicht über eine so verfeinerte Ausdrucksweise wie wir anderen Wasserfische. Daher ziehen sie so formlose dumme Fische hoch, wenn sie sich gegenseitig verständigen wollen. Ein gelbes Tuch zum Beispiel bedeutet: „Achtung! Ich bin krank!“ Und auch wenn sie die Wästel haben, auf den Grund des Meeres zu geben, so zeigen sie vorher ein Signal, das Verfenkungssignal!“

„Kosmisch interessant!“ sagt die Fischin Malwine. „Und wie sieht dieses Verfenkungssignal aus?“

„Ungefähr wie ein blaues Schnupfäßchen, dessen Gnädigste diesen Ausdruck kennen, ein blaues Schnupfäßchen mit vier gekreuzten roten Streifen!“

Da wollte die Fischin Malwine vor Lachen sich explodieren. „Mein Lieber, ein blaues Schnupfäßchen mit vier gekreuzten roten Streifen, das ist doch die britische Flagge!“

„Was, wirklich?“ sagte der Fisch Julius verdutzt. „Ne, es ist nicht, wie man es nennt — so oft sie ebenfals dieses Signal zeigen, kamen sie totfisch auf den Meeresgrund!“

Erzählte Kleinigkeiten

Zu Felix Dahn kam ein junger Mann, der verschiedene künstlerische Werten in sich fördern wollte:

„Meister, was raten Sie mir, soll ich tun? Soll ich Dichter oder Maler werden? Ich fühle beide Begehrungen in mir leben!“

„Dann wird es wohl am besten sein. Sie verlassen sich auf's Dichten!“ sagte Dahn freundlich.

„Kennen Sie denn Verse aus meiner Feder?“ fragte der Besucher.

„Nein! Aber ich habe einige Bilder von Ihnen gesehen!“ antwortete Dahn.

Einmal hatte Geheimrat Birkow eine Patientin, die ihn andauernd mit ihren einseitigen Schmerzen plagte und ihn deswegen mehreremale in der Woche besuchte. Allmählich sah ihm das Gesicht an, an dem er wieder besonders stark bekräftigt war, ergriffen die Patientin wieder und sagte, daß für Puls ansetzend zu langsam arbeite. Da sagte Birkow stolz zu ihr:

„Das macht durchaus nichts, meine Dame! Ihr Puls hat Zeit, aber ich habe keine Eile. Sie sind ein anderer Arzt!“

„Sprach's und ließ die Besucherin stehen, indes er sich seiner Arbeit widmete.“

Eier — sehr gefragt

„Ich war zuerst für Malaien!“ sagte Theodor zu dem Herrn, mit dem er während einer endlosen Eisenbahnfahrt ins Gespräch gekommen war, „auch an Joghurt habe ich gedacht.“

„Nicht dafür!“ der Herr, der seine Pfeife gereinigt hatte, schüttelte den Kopf und zog seinen Tabakbeutel aus der Tasche. „Ich bin nur für Koffschinken oder Brahmaпутras, besonders für Brahmaпутras! Die sind kostbar gebaut, sind fleischig und überaus braun beger.“

„Das ist's!“ rief Theodor begeistert. „Bergen müssen Sie! Sühner müssen Eier legen! Heutzutage überhaupt! Was hat ich von der schönsten Henne, wenn sie nicht legt!“

„Sind Sie Geflügelzüchter?“ fragte der Herr, dessen Pfeife allmählich in Gang kam. „Sie leben mir nicht danach aus!“

„No! Aber was nicht ist, das kann noch werden!“ Theodor blinzelte schlau und rief sich das um so leichter, als ich bei meinem Haus einen kleinen Garten habe. Also, meiner Frau hat ich von meiner Waise kein Wort gesagt; die weiß nichts davon, sie weiß auch nicht, daß der Brutkasten schon längst auf dem Speicher verrottet ist! Und weil ich der Ansicht bin, daß Frauen nicht alles zu wissen brauchen, ganz insgeheim auf die Eierlag gemacht! Haben Sie eine Ahnung, wie schwer es war, die paar Brüter aufzutreiben? Vierzig Tage bin ich nun schon auf der Tour! Aus einem Zug raus, in den andern hinein! Alle Hühnerfarmen sind abgegrast, bis es mir gelungen ist, zwölf Brüter zusammenzubringen! Und das waren die letzten; die Brüter geben nichts mehr ab! Also, wenn ich zusammen-

rechne, was mich diese Gernüßerei gekostet hat, sind die Eier nicht mit Gold aufzuwiegen; aber die Hauptsache ist, daß ich sie habe. . . . Heute Abend kommt ich nach Hause, morgen früh fährt meine Frau zu ihren Verwandten — und wenn sie in vier Wochen wieder zurückkommt, dann sind auch schon die Eier da! Ueber's Jahr wird dann wieder geküchelt, und in zwei Jahren habe ich bereits eine kleine Hühnerfarm! Ja, ja, ich hab schon immer meine eigenen Ideen gehabt — und wie waren es die schiefsten. . . .“

Theodor lehnte sich, nachdem er seinem überfüllten Herzen Luft gemacht hatte, stillvergnügt in die Wagenecke zurück, warf neugierig einen glänzenden Blick hinauf zu der Reifeisenbahn und träumte von seiner mit Brahmaпутras bestückten Hühnerfarm. . . .

„Aha!“, sagte Theodor, als er spätends nach Hause kam, zu der ihn ärmlich betrachtenden Gattin, während er die Reifeisenbahn vor sich auf den Tisch stellte. „Nur nicht so ärmlich, Aha!“, sagte er, „nur nicht so ärmlich! Was hast du in der Tasche?“ fragte Frau Aha! neugierig.

„Was?“ Theodor setzte seine geheimnisvolle Miene auf. „Das ist eine ganz große Überraschung! Du wirst es an gelegener Zeit erfahren. . . . Aber jetzt geben wir uns hin, sonst verläuft die Morgen noch den Zug. . . . Es bleibt doch dabei, daß du morgen fährst!“

Am nächsten Morgen verabschiedete sich Frau Aha! von Theodor, gab ihm, der schon darauf brannte, den Brief vom Speicher zu holen, um den Grundstock zum künftigen Selbstversorger zu legen, einen letzten Abschiedskuß und war schon halb zur Tür hinaus, als sie zurückkam und sagte:

„Du, Theodor, das war wirklich eine Überraschung!“

„Was?“ sagte Theodor gerührt.

„Na — diese zwölf Eier, die du von der Reife mitgebracht hast! Dafür muß ich dir noch einen Kuß geben. . . . Ja — und das ist nicht vergeltet — vier hab ich mir mitgenommen, damit ich während der Fahrt einen kleinen Imbiß habe — und die anderen acht sind liegen in der Kistenkredenz — ich hab sie gleich alle hart gekocht!“

„Digantol forte“ gegen Rachitis

Eine reine Vitamin-D-Lösung von hoher Konzentration — Größte Beschleunigung des Heilungsprozesses

Dem stellvertretenden Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Bonn, Dr. Hermann, ist es gelungen, in dem „Digantol forte“ einer reinen Vitamin-D-Lösung von hoher Konzentration, ein neues, besonders reich wirkendes Präparat gegen die Rachitis zu entdecken.

Rachitis — dieses Schreckenswort aus dem Munde des Arztes ließ bis nach dem Weltkrieg zahllose Mütter um Leben und Gesundheit ihrer Lieblinge bangen. Schwere Gebirgschäden, Verunstaltungen des Gesichts und des Knochengerüsts, sowie später eine weitgehende Verformung der Knochen waren die Folgen der „englischen Krankheit“, die unseren Kindern wie schon 1914/18, auch in diesem Kriege wieder durch die britische Blockade angedrungen werden sollte. Ein Viertel aller heute lebenden Krüppel sind die furchtbaren Zeugen für die Wirksamkeit jener Ausdauerungsmaßnahmen vornehmlich zweieinhalb Jahrzehnten und noch weiter zurückliegende Heilmittelungen des deutschen Volkes durch die Rachitis.

Während man jedoch früher der englischen Krankheit hilflos gegenüberstand, da man ihre Ursachen nicht kannte, weiß man heute, daß es sich hierbei um Stoffmangelzustände handelt. Sie kann zwar mitunter auf erblicher Veranlagung beruhen, ist aber gewöhnlich auf einseitige oder ungenügende Ernährung und Lichtmangel in ungelühten Kellerräumen und Hinterhöfen der Großstädte zurückzuführen. Der erste große Schlag gegen diese Volksfeinde wurde durch Professor Dr. Adolf Windaus, Direktor des Chemischen Instituts der Universität Göttingen, geführt. Dieser verdienstvolle Gelehrte entdeckte seinerzeit das antirachitische Vitamin D, das bald den früher gegen die Rachitis verordneten Lebertran verdrängte. Ueberall verabreicht man jetzt das aus dem Vitamin D hergestellte Digantol, das hundertmal wirkungsvoller als das alte Heilmittel ist. Raschlich fünf Tropfen davon in die Milchzeit des Säuglings genügen, um ihn alle Anfechtungen der „englischen Krankheit“ gesund überleben zu lassen. Die Organisation der Rachitisbekämpfung obliegt im ganzen Reich der NSDAP und den staatlichen Gesundheitsämtern, die alle verfügbaren Ärzte, Fürsorgeämter, Schwestern und Laienheilerinnen für das große Hilfsnetz einsehen. Neuerdings erfolgt die Verabreichung des antirachitischen Vitamins immer mehr in Form einer einmahligen großen Dosis — Stosstherapie — die für mehrere Monate reicht.

Dem stellvertretenden Direktor der Universitäts-Kinderklinik in Bonn, Dr. Hermann, ist es nun gelungen, ein neues, besonders reich wirkendes Heilmittel gegen die Rachitis zu entdecken. Es handelt sich um eine reine Vitamin-D-Lösung, deren Konzentration noch um 50 v. H. höher ist, als die des Digantol. Man hat daher diesen Stoff, der zuerst in Bonn für die Rachitisbekämpfung allgemein eingeführt wurde, „Digantol forte“ genannt. Er braucht nur einmal an erkrankte Kinder verabreicht zu werden. Die endgültige Ausheilung einer Rachitis ist somit bereits nach vier Wochen, die einer schwereren nach längstens einem Vierteljahr erzielt werden können.

Konzentration — Größte Beschleunigung des Heilungsprozesses

hige oder ungenügende Ernährung und Lichtmangel in ungelühten Kellerräumen und Hinterhöfen der Großstädte zurückzuführen. Der erste große Schlag gegen diese Volksfeinde wurde durch Professor Dr. Adolf Windaus, Direktor des Chemischen Instituts der Universität Göttingen, geführt. Dieser verdienstvolle Gelehrte entdeckte seinerzeit das antirachitische Vitamin D, das bald den früher gegen die Rachitis verordneten Lebertran verdrängte. Ueberall verabreicht man jetzt das aus dem Vitamin D hergestellte Digantol, das hundertmal wirkungsvoller als das alte Heilmittel ist. Raschlich fünf Tropfen davon in die Milchzeit des Säuglings genügen, um ihn alle Anfechtungen der „englischen Krankheit“ gesund überleben zu lassen. Die Organisation der Rachitisbekämpfung obliegt im ganzen Reich der NSDAP und den staatlichen Gesundheitsämtern, die alle verfügbaren Ärzte, Fürsorgeämter, Schwestern und Laienheilerinnen für das große Hilfsnetz einsehen. Neuerdings erfolgt die Verabreichung des antirachitischen Vitamins immer mehr in Form einer einmahligen großen Dosis — Stosstherapie — die für mehrere Monate reicht.

Im Land der Berge und Rosen

Ein König machte die Lokomotivführerprüfung / Bulgariens volkstümlicher Herrscher

Der Eintritt Bulgariens in die Front der Neuordnung Europas lenkt die Aufmerksamkeit auf jenen Balkanstaat, der schon während des Weltkrieges Schulter an Schulter mit Deutschland trug, bis ihn der Zusammenbruch der Entente-Front im September 1918 zum Abfall aus dem Bündniszwang zwang. Seit dem Abbruch eines Sondervertrages mit der Entente am 2. September 1918, die Friedensbedingungen aus, die Bulgarien im Vertrag von Neuilly am 27. November 1919 unterzeichnen mußte. Es verlor Carpaten und Rumänien an Jugoslawien und den ganzen Zugang zum Ägäischen Meer an Griechenland, ferner durfte es nur noch ein Soldatenheer von 20 000 Mann unterhalten und mußte eine große Kriegsschuld abzahlen.

In jenen idyllisch-schönen Tagen dankte Zar Ferdinand zugunsten seines Sohnes Boris ab, der seitdem als volkstümlicher aller Völker regiert und sich in manderlicher Bewegung und gefährlichen Zeiten manchem viele Sympathien erworben. Solange Bulgarien unantastbar gegen den Terror und die Attentate der Anarchisten anstehen konnte, verzichtete der König, den keiner der auf ihn verübten Mordanschläge zu erschrecken vermochte, bemüht darauf, zu heiraten. „Mein Thron ist viel zu gefährdet“, sagte er einmal, als Aufstände in allen Teilen des Landes der Berge und Rosen tobten, „als daß ich einer Frau zumuten möchte, ihn mit mir zu teilen.“ Heute hat Bulgarien längst aus diesem Zustand innerer Zerissenheit zur nationalen Selbstbestimmung gefunden und lobt seinen Herrscher durch aufrichtige Liebe die Taten, die er seinem Lande auch in dieser Periode des Niederganges leistet.

Erst als die nationalen Kräfte der inneren Gefahr vollständig hergenommen waren, konnte König Boris den Junggeheirateten anheben. Die Ehe, die er mit der Prinzessin Johanna von Italien einging, fand ihre Krönung, als am 16. Juni 1937 101 Kanonenschüsse die glückliche Geburt eines Thronerben ankündigte. Der Kronprinz erhielt den Namen Simon, und heute kann man ihn in dem schönen kleinen Park, der das königliche Schloss von Sofia umgibt, mit seinem älteren Schwesterchen, der Prinzessin Marie Louise, spielen sehen.

„Wenn ich nicht König wäre, könnte ich immer meinen Lebensunterhalt als Chauffeur verdienen!“ Das ist einer jener Ausprüche, die König Boris so außerordentlich volkstümlich machen. In der Tat nennt man ihn „den besten Chauffeur Europas“, und zwei Dinge sind es für die der Monarchie eine besondere Vorliebe hat: das Auto, das er mit Vorliebe selbst durch die Straßen seines Landes steuert,

und — Lokomotiven. Diese letztere Passion, wohl die eigenartigste, der ein gekröntes Haupt anhängen kann, ist selbstlos. In jeder freien Stunde sündigt König Boris seiner Liebe zu Lokomotiven, und oft genug lenkt er den Sonderzug, der ihn durch das Land trägt, selbst.

Der König, der die Lokomotivführer-Prüfung mit dem Prädikat „Hervorragend“ bestand, kennt alle Konstruktionen und weiß über die technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens genau Bescheid. Sämtlich kommt es vor, daß er sich auf dem Führerstand eines jahreslangen Zuges begibt und ihn von Station zu Station führt. Gerne vertrauen die Beamten ihrem königlichen „Kollegen“ die Maschine an, denn sie wissen, daß er auf diesem Gebiet ein ausgezeichneter Fachmann ist. Werden Lokomotiven aus dem Ausland geliefert, so ist der König einer der ersten, der sie untersucht und ausprobiert, und niemals verzagt er auf seinen Ausfahrten dem Maschinenpark des Hauptbahnhofs der Stadt, die er besucht, zu beschließen.

Musik großer Meister zum Frühjahrsbeginn

Es ist bekannt, daß die Natur sich in jeder Hinsicht auf das künstlerische Schaffen des Menschen einen außerordentlich großen Einfluß auswirkt. Und gerade die Zeit des Frühjahrs hat Dichtern, Malern und Musikern besonders reiche Anregungen gegeben und es wäre nicht schwer, dies an einer beliebigen großen Zahl von Beispielen nachzuweisen. Doch bleiben wir bei der Musik. Hier war nun die Programmgestaltung der Sinfonie „Musik zu Robert Schumann“ aus dem Programm des 1. Sinfonie Nr. 1 von Robert Schumann. Der von dem Reich huldvoll unterstützte Komponist, so treiben wir den Winter aus“ beherbergt mehr oder weniger die gesamte musikalische Konzeption. Schumann findet hier besonders warme Töne, und jugendlicher Schwung und helle Begeisterung führten seine Feder. Es sind ja gerade die Wunder des Frühjahrs, die im Reich der blauen Blume eine nachhaltig gepflegte Heimstätte gefunden haben, und darum vermag wohl auch die Musik dieser Sinfonie die Schwächen und Gehemnisse dieser Jahreszeit in erhöhtem Maße auszugleichen und wideraufzuheben. Rudolf Schalka-Dornburg führte das Große Berliner Rundfunkorchester sicher und klug und verhalf den einzelnen Werken an außerordentlicher Eindringlichkeit.

Tiere als Schauspieler

Mertwürdige Erscheinungen in der Tierwelt / Von Christine Grabe

Feder Jäger kennt die Verhellungsfunktion vieler Vogelweiber. Sie bemerken sich, um den Feind von ihrem Nest fortzulocken, wie geborene Schauspielerinnen. Sie stellen sich tot oder schlüpfen und verhehlen dem Jäger einen der schmerzhaften Bisse. Je mehr sich aber der Vogel der schmerzhaften Bisse nähert, um so lebendiger wird die angeblich Gefährte. Ihre Flügel wird immer schneller. Wenn sie den

Der Krieg in der Wüste

Wo heftig Grad im Schatten herrschen . . . Die Trugbilder der Gata Morgana

Der Europäer, der nie über sein Heimatland hinausgekommen ist, mag es sich herrlich und romantisch vorstellen, auf dem Karakum durch das unendlich, schweigende Sandmeer zu schaukeln, das wir Wüste nennen. In Wirklichkeit handelt es sich dabei jedoch um eine trostlose Ebene, in der Mensch und Tier ihr Leben täglich neu erkämpfen müssen. Man unterscheidet zwischen Sand-, Wüsten- oder Strauch-, Salz-, sowie Feil-, oder Steinwüsten. In Ägypten, wo jetzt deutsche Streitkräfte die Italiener in ihrem Kampf gegen die Engländer erfolgreich unterstützen, handelt es sich um eine typische Sandwüste. Sie besteht nicht immer aus einer völlig einformigen Ebene, sondern hat in Klippen und Hügelketten, die z. B. in der arabischen Sahara zu förmlichen Gebirgen ansteigen, ferner in der heißen Jahreszeit meist angetrockneten Flußläufen

und Seebälen, Spalten und Schluchten manchen Beschaffenheit. Die große Gefahr der Sandwüste ist, wenn man vom Verstecken absteht, im Glibbi oder Samum zu erliegen. Oft mit furchtbarem Gewalt überfällt er dahinjagende Karawanen und begräbt oder erstickt Mensch und Tier in den Sandfluten. Im Krieges aber frist sich der arme Soldat in der Wüste der Flugzeuge wie in die Haaren. Letztere sind in der Wüste ein Wunderwerk der Technik, die ein selbst in der Wüste oft mehr ein Kampf gegen die überaus heftige Natur, als gegen den unformierten Feind. Den heftigen Sandstürmen gegenüber bedeutet das Durchdringen der Gata Morgana am Horizont, das durch Luftspiegelung hervorgerufen wird, schimmelförmige, eine vorübergehende Selbsttäuschung der Wüstenreisenden. Jeder Karawanenführer weiß, daß die herrlichen Wasserlöcher und Oasen, die da vor ihm auftauchen, bald wieder ins Nichts verschwinden.

Ueber die Temperaturverhältnisse in der Wüste

Ueber die Temperaturverhältnisse in der Wüste gibt es viele falsche Vorstellungen. Tagsüber herrscht eine Gluthitze, während die Nacht über große Kälte bringt. Regelmäßige Temperaturverläufe sind in der Wüste, nur selten häufige Strömungen mit großer Gewalt herrschen. Die Wüste ist auch in Ägypten noch „warm“ ist, obwohl es sich dabei doch noch lange nicht um den heißsten Punkt der Erde. Die einen vermuten ihn im Innern der Sahara oder am Roten Meer, andere wieder in den Tälern der Nilens oder den Salzpfützen Ägyptens. In der Tat werden im „Death Valley“, dem Todesdaliforniens, bei fast blauem Himmel jahraus jahrein Tagestemperaturen von 55 bis 60 Grad gemessen. Es gibt dort auch eine Nacht, die früher beziehungsweise nur die „Waldenfarm“ genannt wurde. Während jedoch in dem amerikanischen „Todesdal“ nur Rot immer noch Menschen, Tiere und Pflanzen leben können, ist die iranische Wüste nur südlich vom Persischen Meer an der Grenze Afghanistanens eine Ebene von trostloser Hoffnungslosigkeit. Es herrschen dort im Hochsommer Temperaturen von 60 Grad und mehr im Schatten, die in der Nacht mit völligem Wassermangel diese Gluthitze zum Sprengen selbst der wagemutigsten Wüstenreisenden machen.

Ueber die Temperaturverhältnisse in der Wüste gibt es viele falsche Vorstellungen. Tagsüber herrscht eine Gluthitze, während die Nacht über große Kälte bringt. Regelmäßige Temperaturverläufe sind in der Wüste, nur selten häufige Strömungen mit großer Gewalt herrschen. Die Wüste ist auch in Ägypten noch „warm“ ist, obwohl es sich dabei doch noch lange nicht um den heißsten Punkt der Erde. Die einen vermuten ihn im Innern der Sahara oder am Roten Meer, andere wieder in den Tälern der Nilens oder den Salzpfützen Ägyptens. In der Tat werden im „Death Valley“, dem Todesdaliforniens, bei fast blauem Himmel jahraus jahrein Tagestemperaturen von 55 bis 60 Grad gemessen. Es gibt dort auch eine Nacht, die früher beziehungsweise nur die „Waldenfarm“ genannt wurde. Während jedoch in dem amerikanischen „Todesdal“ nur Rot immer noch Menschen, Tiere und Pflanzen leben können, ist die iranische Wüste nur südlich vom Persischen Meer an der Grenze Afghanistanens eine Ebene von trostloser Hoffnungslosigkeit. Es herrschen dort im Hochsommer Temperaturen von 60 Grad und mehr im Schatten, die in der Nacht mit völligem Wassermangel diese Gluthitze zum Sprengen selbst der wagemutigsten Wüstenreisenden machen.

Fiseloote von der Pfalz, die Herzogin von Orleans geworden war

Fiseloote von der Pfalz, die Herzogin von Orleans geworden war, blieb im Herbst 1792 in ihrer deutschen Heimat und konnte sich nicht an die französischen Sitten gewöhnen, so daß sie auf dem Gebiet der Wüste, des Ungarn, ges. des Pfalz.

Als sie des Besuchs einer Anverwandten aus Hannover erhielt, die ihr erzählte, in Deutschland seien jetzt die französische Sprache und vor allem die französische Tracht große Mode geworden, sagte Fiseloote zornigen Lautes: „Es ist bedauerlich, daß so etwas vorzukommen kann! Wenn du nach Deutschland zurückkommst, so laß alle, die es angeht: In Frankreich gibt es natürlich eine französische Tracht; sie aber in Deutschland zu tragen, ist eine Niedertracht!“

Fiseloote von der Pfalz, die Herzogin von Orleans geworden war, blieb im Herbst 1792 in ihrer deutschen Heimat und konnte sich nicht an die französischen Sitten gewöhnen, so daß sie auf dem Gebiet der Wüste, des Ungarn, ges. des Pfalz.

Als sie des Besuchs einer Anverwandten aus Hannover erhielt, die ihr erzählte, in Deutschland seien jetzt die französische Sprache und vor allem die französische Tracht große Mode geworden, sagte Fiseloote zornigen Lautes: „Es ist bedauerlich, daß so etwas vorzukommen kann! Wenn du nach Deutschland zurückkommst, so laß alle, die es angeht: In Frankreich gibt es natürlich eine französische Tracht; sie aber in Deutschland zu tragen, ist eine Niedertracht!“



3. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

Kartoffelnapfkuchen: Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soßen- oder Puddingpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepressten Kartoffeln (der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpresst) und das mit „Badin“ gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entfeuchtete, in Würfel geschnittene Milchbrot werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. **Bitte ausschneiden!**

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!



Die Stunde des Unternehmers

Die Anordnungen, die der Preiskommissar in den letzten Wochen über die Abführung von Ubergewinnen und die Preislenkung erlassen hat, haben eine lebhaftere Erörterung in der Wirtschaft ausgelöst. In seiner Rede hat sich der Preiskommissar mit diesen Erörterungen auseinandergesetzt. Er hat zugleich die Stellung und die Aufgaben des Unternehmers in der nationalsozialistischen Wirtschaft, insbesondere in der kriegsverpflichteten Wirtschaft umrissen. Wenn man es auf eine kurze Formel bringen will, so lautet sie heute: Der Unternehmer hat sich selbst bekümmert, er verdient und diesen Ubergewinn abführt, bzw. um ihn in Zukunft zu vermeiden, die Preise senkt. Der noch in den überkommenen Gedankenkreisläufen befangene Unternehmer kann diese Forderung als eine Art Kränkung empfinden. Einer vergangenen Zeit galt es ja geradezu als Ideal, möglichst viel zu erwerben, um zu besitzen, und der galt als tüchtigste, der am meisten auf welche Weise auch immer — zu verdienen verstand. Nun wird das Verdienen gleichsam eine anrüchliche Handlung. Der Unternehmer soll dem absehen, was er früher vielfach als alleinigen Inhalt seines Berufes angesehen hatte. Wenn wir das hier so schroff formulieren, so einmal deshalb, um zu zeigen, daß der Unternehmer das in ihn gesetzte Vertrauen im großen und ganzen erfüllt hat. Denn darüber hat der Preiskommissar keine Zweifel gelassen, daß er es in ganzen nur mit gutwilligen und bereitwilligen Menschen in seiner Preispolitik bisher zu tun gehabt habe, und daß er auch in Zukunft auf sie rechnen kann.

Der Unternehmer hat jetzt den großen und weiten Schritt vom liberalen Verdienner zum sozialen Diener zu tun. Daran können gewisse Reibungserscheinungen nichts ändern, auch nicht die Tatsache, daß der eine diesen Schritt schneller und forscher tat und der andere langsamer und zögernd. Zum anderen soll unsere Formulierung klarstellen, worum es in diesem Kriege geht. Der Unternehmer muß deutlich fühlbare Opfer bringen, denn die Gewinnabführung betrachtet auch der Staat durchaus als ein Opfer, das der Unternehmer der Gesamtheit bringt. Aber es ist wiederum nicht etwa — wie es vielfach verstanden wurde — eine Strafe. Der Preiskommissar hat das glückliche Beispiel von dem Soldaten gefunden, der dem grauen Rock anzieht und hinausgeht, dadurch aber so wenig bestraft ist wie der Unternehmer, der sich prüft, ob er zuviel verdient habe und den Ubergewinn abführt. Beide leisten nur ihren Dienst für die Gemeinschaft. So wird in diesem Kriege durch die Gewinnabführung, die ihm auferlegt wird, der soziale Unternehmer geboren. Er ist gezwungen, seinen Gewinn nicht mehr zu betrachten unter dem Gesichtswinkel, was er nun für sich verdient habe, sondern was er daraus für die Gemeinschaft abgeben könne. Er macht mit dieser veränderten Denkeinstellung eine Wendung um 180 Grad und vollzieht endgültig seinen Anschluß an den nationalsozialistischen Staat. Er wird damit sein vollkommenes Mitglied, das, wenn es die ihm gestellte Aufgabe sinngemäß und ganz erfüllt, von keinem anderen Stand mehr an sozialer Leistung übertroffen werden kann. Die ihm auferlegte Gesinnungsprobe ist eine der stärksten, die einem Glied der sozialen Gemeinschaft auferlegt werden kann. Aber wer sie besteht, kann zugleich auch sich sagen, daß er ein vollwertiges Mitglied dieser Gemeinschaft sei. Niemand wird, nachdem man was der Preiskommissar gesagt hat, auch im Zweifel sein, daß diese Gesinnungsprobe nicht nur zulässig, sondern auch notwendig ist. Denn in diesem Kriege wie überhaupt in einem sozialistischen Gemeinwesen kommt alles darauf an, daß jeder von jedem das Gefühl hat, daß er sozial handelt. In einem sozia-

Verantwortlichkeit und die Initiative haben sich verschoben von dem Markt in den inneren Betrieb, aber niemand kann sagen, daß für das eine weniger notwendig wäre als für das andere. Darüberhinaus wächst die soziale Initiative. Alles, womit der Unternehmer seine Dienstleistung an der Gemeinschaft steigern kann, wird immer enger in seinen Aufgabenbereich einbezogen. Früher kann es vielleicht noch daran angedeutet werden, daß es geschickt darauf an, eine Ware als etwas scheinbar zu lassen, was sie nicht war. Heute kommt es darauf an, sie wirklich zu dem zu machen, als was man sie anpreist.

Das Wesen und der Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens und auch des politischen Geschehens wird durch die Gesinnung bestimmt, die in ihnen wirksam ist. Wir haben keinen Zweifel daran, daß der Unternehmer seine Stunde erkannt hat. Mag es da noch gewisse Reibungen und Schwierigkeiten geben, im ganzen spielen sie keine Rolle, wenn nur jeder einzelne im Sinne der Richtlinien handelt, die der Preiskommissar aufgestellt hat. Dann wird sich in Deutschland, insbesondere in der Arbeiterschaft das Bewußtsein verbreiten, daß dieser Unternehmer, der in den letzten Jahren schon manche Probe seiner gewandelten sozialen Einstellung zum Arbeiter gegeben hat, auch die Kraft gefunden hat, an Stelle des Wortes „verdienen“ das „dienen“ zu setzen. Darüber allerdings darf auch kein Zweifel bleiben, daß er, wenn die Zeichen der Zeit nicht verstreht und unmittelbar auf Umwegen sich seiner Pflicht zu entziehen sucht, von der ganzen Strenge des Gesetzes getroffen werden wird.

Die Hallenkampfspiele der HJ.

Alle Gebiete und Obergänge in Stuttgart
Der Meldebefehl für die dritten Hallenkampfspiele der HJ. in Stuttgart schloß mit einem großartigen Ergebnis. Obgleich die zugehörigen Meldungen einiger Gebiete noch ausbleiben, ist bereits mit einer Teilnahme von 1500 Jungen und 350 Mädchen zu rechnen. Einschließlich der vielen Kampfrichter, Ordner usw. werden diese Zahlen sich noch auf rund 2000 Teilnehmer erhöhen. Alle 41 Gebiete und Obergänge werden ihre besten zu den deutschen Jugendmeisterschaften im Hallenkampfsport und den Reichsjugendkämpfen im Schwimmen vom 1. bis 6. April nach der Stadt der Anstaltsdeutschen entsenden.
Zur Meisterschaft im Gerätturnen treten 31 Mannschaften an. Die erstmalig ausgeschriebene Meisterschaft im Luftkampf werden gleichzeitig 120 Jungen beitreten. Sehr stark besetzt sind die Tiefschwimmkämpfe, und vor allem der Schwimmkampf am Florett wird von 20 Mannschaften vertreten. Die HJ. nimmt den Mannschaftskampf mit der gleichen Besetzung an. Starke Felder gibt es weiterhin in den Einzelkämpfen für HJ., W.D.M. und W.D.W.-Wert.

„Glaube und Schönheit“ auf Florett sowie in der Meisterschaft der Jungen auf Säbel. Ueberragend ist wieder die Teilnahme an den Meisterschaften im Boxen, haben doch alle 41 Gebiete rund 200 Jungen angemeldet. Raum weniger ist der Einlauf der jugendlichen Schwimmer. So stellen sich zu den Meisterschaften im Ringen 160 Bewerber auf 87 Gebieten in den acht Gewichtsklassen zum Kampf, im Gewichtheben sind es 120 und im Judo noch 70 Jungen. Der in Zukunft zum besten Bekandteil der Hallenkampfspiele zählende Saalradsport ist gleichfalls mit 190 Radradsportlern und Radsportlerinnen aus dreißig Gebieten gewichtig vertreten.
Hervorragend ist die Teilnahme des jungen und jüngsten Nachwuchses an den Reichsprüfungskämpfen im Schwimmen ausgefallen. Unter den 310 Jungen aus 98 und den 165 Mädels aus 26 Gebieten sind nicht nur die schon zur Spitzenklasse zählenden Kräfte, sondern auch aus den Reihen des Jungvolkes ein der Jüngste, der die jüngsten Meisters von morgen zu finden.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-italienische landwirtschaftliche Besprechungen

Wien, vom 17. bis 20. März fanden in Wien zwischen Vertretern der deutschen und italienischen Regierung Besprechungen über landwirtschaftliche Fragen statt. Die Verhandlungen dienten der weiteren Durchführung des Übereinkommens, das der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, und der Kgl. italienische Landwirtschaftsminister Tasinari im Herbst des vergangenen Jahres abgeschlossen haben, und befaßten sich mit dem Ausbau der Verstärkung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien; sie führten insbesondere zu einer Vereinbarung über eine verstärkte Einfuhr von Obst und Gemüse, Sämereien und Heil- und Gewürzpflanzen nach Deutschland. Die Aussprache vollzog sich im Geist vertrauensvoller Zusammenarbeit und erbrachte in allen Punkten einen erfolgreichen Abschluß.

Neuer Katalog bezugscheinfreier Schuhe

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat zur Frühjahrssaison mit Anordnung vom 17. März 1941 die Bestimmungen über bezugscheinfreie Schuhe neu gefaßt. Es bleiben wie bisher bezugscheinfrei: Holzpanzern, Vollholzschuhe, Baby- und Hauschuhe aus Altmaterial, Strohschuhe, gebrauchte Schuhe, Daunen sind künftig nicht mehr wie früher bezugscheinfrei; Mäntel aus hohen Filzschuhen, Unfallverhütungsschuhe, Arbeitschuhe, Arbeitsschuhe mit Holzsohlen und Straßenschuhe, an denen weder Leder, Gummi noch Lederersatzstoffe verwendet werden. Eine Sonderregelung wurde die Straßenschuhe mit Holzsohle erlassen, sie bleiben bis zum Preise von 5 RM. (Größe 36 und darüber) bezugscheinfrei, die höherwertigen Straßenschuhe mit Holzsohle sind künftig bezugscheinpflichtig. Praktische bleiben also die einfachen Holzsohlentypen wie im vergangenen Jahr frei, während dagegen die Straßenschuhe mit Holzsohle bezugscheinpflichtig werden.

Neugefaßte „blaue Liste“

Im Einzelhandel mit Eisenwaren gibt es eine sog. „blaue Liste“, die alle diejenigen Waren aus Eisen umfaßt, die im Einzelhandel zur Befreiung von Privatverbraucherbesitzungen kommen. Aus dieser Liste sind jetzt alle für den privaten Verbrauch bestimmten Eisenwaren gestrichen.

brauch nicht unbedingt notwendigen Eisenwaren herangezogen werden. So können Privatverbraucher z. B. Zirkel, Lineale und sonstige Maßwerkzeuge, wie sie in gewerblichen Betrieben gebraucht werden, jetzt nicht mehr kaufen. Dafür werden mehr lebenswichtige Eisenwaren, wie z. B. Vorhangeschlösser, Fahrradschlösser usw. zur Verfügung stehen. Das dem Handel zugestellte Gesamtkontingent ist mengenmäßig unverändert geblieben. Der Einzelhändler kann also bei den als notwendig anerkannten, auf der Liste verbliebenen Waren größere Bestellungen aufgeben.

Verwendungsverbote für organische Lösungsmittel

Die Reichsstelle „Chemie“ hat durch die Anordnung Nr. 64 v. H. 3. 41 veröffentlicht worden ist, Verwendungsverbote für organische Lösungsmittel erlassen. Danach dürfen alle derartigen Lösungsmittel, soweit sie der Zuständigkeit der Reichsstelle „Chemie“ unterliegen, nicht mehr zur Herstellung von Schweiß-, Leder-, Möbel- und Fußbodenpoliermitteln verwendet werden. Propylalkohol und Isopropylalkohol dürfen zur Herstellung von Haarwasser, Gesichtswasser, Kölnischem Wasser und sonstigen Körperpflegemitteln keine Verwendung finden. Bisher gültige Sonderbestimmungen der Reichsstelle „Chemie“ bleiben vorläufig unberührt.

Deutsch-finnischer Warenverkehr verstopft

In seiner letzten Rede führte Minister Fank u. a. an, daß der deutsche Außenhandel mit den Ländern Europas sich im vergangenen Jahre wertmäßig um v. H. erhöht habe. Diese Steigerung wird sich auch in v. H. erhöhen. Das größte Warenkontingent der Sowjetunion und Schweden sind Umsätze für 1941 vereinbart worden, die z. T. erheblich über die des Jahres 1940 hinausgehen. Das neue Abkommen mit Finnland sieht ein ganz besonders vergrößertes Austauschvolumen vor. Es ist das größte Warenkontingent, das Finnland je geschlossen hat. Es sieht eine finnische Ausfuhr nach Deutschland in Höhe von rund 185 Mill. RM. vor, für den gleichen Betrag wird Deutschland Waren nach Finnland liefern. 1938 betrug der finnische Außenhandel mit dem Reich auf beiden Seiten zusammen nur 171 Mill. Er ist wertmäßig also um mehr als das Doppelte gesteigert worden und entspricht 43 v. H. des gesamten finnischen Außenhandels mit Westeuropa und Uebersee weitgehend ausgefallen ist, dürfte der deutsche Anteil heute noch erheblich größer sein.
Das Schwergewicht der finnischen Ausfuhr nach Deutschland liegt nach dem neuen Verträge im Holzsektor. Das Reich hat sowohl sein Bezugs- als auch sein Ausfuhrkontingent für Holzwaren, darunter Schnittholz, Grubenholz, Sperrholz, Rundholz, Bauholz usw. erhöht als auch an Zellstoff und Spezialpapieren. Im Metallsektor (Kupfer) werden die Lieferungen an Deutschland in wesentlichen aufrechterhalten. Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland wird dagegen keine besondere Rolle mehr spielen. Von Deutschland werden an Finnland alle die Waren geliefert werden, die auch in früheren Jahren dorthin geliefert wurden, in erster Linie industrielle Fertigerwaren, Maschinen, Eisenwaren usw.

Preisbildung für Trockengemüse

Die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft hat in einer Anordnung vom 7. März 1941 Vorschriften für die Preisbildung von Trockengemüse aufgestellt. Für alle an der letzten Preisbildung abgegebenen Trockengemüsearten, wie Karotten, Weißkohl, Bohnen, Spinat usw. sind Höchstpreise je nach Art der Zerlegung und Verpackung festgelegt. 100 g Karotten kosten z. B. lose, unverpackt 0,35 RM, lose in Kleinpäckchen 0,45 RM, in Preßblock 0,49 RM. In diesen Preisen ist ein Aufschlag von höchstens 25 v. H. für den Kleinvertriebler, von höchstens 10 v. H. für den Großvertriebler auf ihren Einstandspreis enthalten. Die Unterschiede in den Preisen zeigen, daß die Verpackung, meist ein Zellzellaufbau, die Ware im Preise ziemlich erheblich belastet. Allerdings bedeutet diese Verpackung dafür Schutz gegen Mottenfraß usw. Die Ware kann länger gelagert werden, während die lose, unverpackte Ware schneller verbraucht werden muß.
Ueberzweckenderweise ist gepökelte Ware billiger als lose verpackte, obwohl das Pressen hinzukommt. Aber der kleinere Preisdruck verbraucht sehr viel weniger Verpackung als die lose Ware. Für einzelne Gemüsearten, wie z. B. Erbsen und Blumenkohl, die gegenwärtig nur an Großverbraucher wie die Wehrmacht, Gemeindefiskalbehörden, Gaststätten usw. abgegeben werden, wurden keine Höchstpreise, sondern Grundsätze der Kalkulation aufgestellt, die zugleich für die übrigen Trockengemüsearten Geltung haben.
Die Kalkulationsvorschriften gehen von der Rohware aus und beim Weißkohl z. B. 4 v. H. bei Potensille 12 v. H. beträgt, 100 kg Weißkohl ergeben also getrocknet bloß 4 kg. Dies Ausbeute ist bei der Kalkulation der Preise mindestens zuzurechnen zu legen. Für die Verarbeitung sind Höchstpreise festgelegt, die auf die Rohwareneinkaufspreise geschlagen werden dürfen, sie schwanken zwischen 67.— RM. bei Erbsen und 209.— RM. bei Blumenkohl je 100 kg Fertigware.

Düngungsfragen im Frühjahr

Neben einer ordentlichen Bodenbearbeitung und der Verwendung von einwandfreiem Saatgut und Pflanzgut ist für die Erzielung hoher und sicherer Ernten die wichtige Versorgung des Bodens mit Nährstoffen die wesentliche Voraussetzung. Neben den wirtschaftsweisen Düngemitteln — Stallmist, Gülle und Kompost — stehen uns hierfür die Handlungsdünger zur Verfügung. Stallmist und Jauche, die einmal für die Erhaltung der „Kraft“ des Bodens wertvolle Bestandteile enthalten und zum anderen auch noch Nährstoffträger für die Kulturpflanzen sind, gehören genau so planvoll angewendet wie die Handlungsdünger. Die beste Ausnutzung des Stallmistes gewährleisten die Hackfrüchte, weiterhin sind die Grünlandflächen damit zu bedenken. Zu Getreide gehört kein Stallmist; Ausnahmen bilden nur die flachgründigen Gebirgsböden, die starke Humuszehrer sind. Für die Jauche ist das Frühjahr die Hauptanwendungszeit. Wissen und Weiden erhalten hier eine Jauchegabe, um von ihnen schnell und möglichst viel Futter zu bekommen. Es darf aber nicht die gleiche Weise Jahr um Jahr mit Jauche überfahren werden, sonst tritt das Gegenteil des gewollten Erfolges in Erscheinung. Eine planvolle Abwechslung zwischen Wirtschaftsdüngern und Handlungsdüngern muß hier Platz greifen. Ein Drittel der Weiden bekommt Stallmist, das zweite Drittel erhält je 8 kg Löschkalk, 1,5 bis 2 kg eines 20proz. Stickstoffdüngers, 1 kg Thomasphosphat oder Superphosphat und 2 bis 2,5 kg 40proz. Kalk. Das letzte Drittel wird mit Jauche überfahren. Nach dem ersten Schnitt bekommen sämtliche Weiden je Ar noch 1,5 kg Kalksalpeter, um die Voraussetzungen für einen guten zweiten Schnitt zu schaffen.
Die Winterweiden haben genügend Zeit gegeben, um einen Anbau- und Düngungsplan aufzustellen, aus dem die Verteilung der zur Verfügung stehenden Handlungsdünger ersichtlich ist. Besonders notwendig ist der richtige Einsatz der Phosphor-

Richtiger Einsatz der Handelsdünger von ausschlaggebender Bedeutung

säuredünger. Die Kulturpflanzen stellen an die Phosphorsäure verschiedene hohe Ansprüche und nutzen sie auch nicht gleichmäßig gut aus. Am anspruchsvollsten sind die Hackfrüchte, insbesondere die Rüben. Neben einer reichlichen Stallmistgabe erhalten die Rüben je Ar noch mindestens 2 kg Thomasphosphat oder Superphosphat; zu Kartoffeln genügen neben Stallmist 1 oder 1,5 kg. Auf Ackerfrüchtlings kommen je Ar 1,5 oder 2 kg eines Phosphorsäuredüngers zur Anwendung, der Körnermais braucht neben Stallmist und Jauche ebenfalls je Ar 1,5 bis 2 kg Thomasphosphat oder Superphosphat. Bei den Hackfrüchten ist es sehr wohl zu verantworten, je Ar nur 1 kg eines Phosphorsäuredüngers zu verwenden, allerdings ist dann besonders bei Weizen und Gerste Vorbedingung, daß der Kalkzustand der Böden voll und ganz in Ordnung ist.
Düngerkalk und Kalisalze stehen in ausreichender Menge zur Verfügung; beim Stickstoff ist nahezu die gleiche Menge verfügbar wie im Düngjahr 1938/39. Darum sei besonders auf die Verwendung von Düngerkalk und von Kali in voller Menge hingewiesen, weil durch sie die im Boden befindlichen Phosphorsäureverbindungen für die Ernährung der Pflanzen nutzbar gemacht werden können. Das Pflanzenwachstum wird durch eine ausreichende Versorgung mit Stickstoff, Kali und Kalk sehr angeregt; es kann ein starkes Wurzelsystem gebildet werden, das imstande ist, auch die Phosphorsäureverbindungen zu erreichen und auszunutzen, die sich in den tieferen Schichten des Bodens befinden.
Trotz der Herabsetzung im mengenmäßigen Bezug einiger Handelsdünger ist die Möglichkeit gegeben, die Voraussetzungen für hohe und sichere Ernten zu schaffen. Eine gute Fruchtfolge, sachgemäße Bearbeitung des Bodens, Verwendung einwandfreier Saatgüter, stärkerer Einsatz von wirtschaftsweisen Düngern und zweckentsprechende Einteilung der Handelsdünger sind die Faktoren, die den Erfolg sichern!

Dr. Heiser

Grüße v. Intermediären
an alle Hallensportler
fest werden an alle
Seren Sabalbeziehung
Karl Neumann
Walter Frensch

2. KRIEGS:
MFW
Deutsches Reich
mp

Ein Gruß vom Berliner Hallensportfest

Vor neuen Aufgaben in Fußball-Länderspielen

Drei Kämpfe in Köln, Berlin und Breslau — vier Treffen im Ausland

Nach dem erfolgreichen Start in den Fußball-Länderspielen des Jahres mit dem 4:2-Sieg gegen die Schweiz in Stuttgart hat die deutsche Nationalmannschaft nach den bis jetzt festliegenden Abschlüssen in den nächsten Monaten noch sieben internationale Begegnungen vor sich. Am 6. April ist Ungarn in Köln unter Wegner, am 20. April folgt das Rückspiel gegen die Schweiz in Bern. Am 18. Mai gibt es die Begegnung gegen Italien in Berlin, am 1. Juni weit die deutsche Mannschaft zum Treffen gegen Rumänien in Bukarest. Im Juli folgt in Helsinki ein Länderspiel gegen Finnland. Am 10. August findet in Breslau ein Spiel gegen Jugoslawien statt und der September bringt dann noch einen Länderspiel gegen Dänemark in Kopenhagen.

Die nächste Aufgabe mit dem Treffen gegen Rumänien am 1. Juni in Bukarest ist für die deutsche Nationalmannschaft etwas leichter. Man wird die Spielkräfte von Dänemark allerdings nicht nach dem 9:3-Sieg beurteilen dürfen, das im Vorjahr in Frankfurt a. M. erzielt werden konnte. Damals spielte Rumaniens Mannschaft unter ungünstigen Verhältnissen und auf deutscher Seite lag das Angriffsspiel mit dem erstmals international eingeleiteten Walter (Kaiserslautern) als Mittelfürmer ausgezeichnet. Gegen Rumänien haben wir die bisher ausgetragenen drei Länderspiele sämtlich gewonnen und ein Torergebnis von 17:6 erzielt.

An die Führung und an die Nationalmannschaft werden mit diesen Länderspielen schwere Anforderungen gestellt. Die Vorbereitungen werden jetzt in der Kriegszeit naturgemäß nicht nur unworbergelebene Umstände beeinflussen, sondern auch in weitem Maße die in allen Kämpfen die gleichen Spieler anbieten. Trotzdem es erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden gibt, hält Deutschland aber in den Fußball-Länderspielen weiter die Führung. Unsere Gegner sind jumeit bedeutend besser daran. Das gilt namentlich auch für Ungarn. In Budapest werden bereits Uebungsispiele durchgeführt, um die künftige Vertretung für die Länderspiele zu ermitteln. Mit dem am 28. März in Belgien stattfindenden Kampf gegen Jugoslawien hat Ungarn vor dem jüngsten Treffen noch eine sehr wertvolle Generalprobe. Es wird sehr schwer halten, die Bilanz der Spiele gegen Ungarn zu verbessern, weil die ungarische Auswahl härter als im Vorjahr sein dürfte. Im vergangenen Jahre endeten die beiden Länderspiele gegen Ungarn in Berlin und in Budapest jeweils mit einem 2:2-Unentschieden. Insgesamt haben wir gegen Ungarn bisher 10 Länderspiele ausgetragen, von denen wir 7 gewonnen, 2 verloren und 1 Unentschieden haben. Ungarn hat 7 Siege zu verzeichnen, während 6 Spiele mit einem Unentschieden abgelaufen haben. Im Torverhältnis ist Ungarn mit 40:28 im Vorteil.

Im Juli folgt dann das Spiel gegen Finnland in Helsinki. Die Finnen haben im Vorjahr in Leipzig, als sie nach langer Reise übermüdet antraten, eine 0:3-Niederlage hinnehmen müssen. Auf eigenem Boden wird Finnland natürlich ein härterer Gegner sein, wenigstens eine deutsche Ueberlegenheit auch in diesem Falle nicht in Frage stehen dürfte. Von den bisher gegen Finnland ausgetragenen 8 Länderspielen wurden 6 gewonnen, 1 verloren und 1 unentschieden gehalten. Mit 88:9 Toren steht der Gesamtstand der Spiele Deutschland stark im Vorteil.
Einen schweren Kampf wird es dann am 10. August in Breslau gegen Jugoslawien geben. Jugoslawien hat im letzten Jahre zweimal gegen Deutschland gewonnen können, in Wien mit 2:1 und in Wagram mit 2:0. Es ist hier also eine Scharte auszuweichen. In den vier bisher gegen Jugoslawien ausgetragenen Länderspielen ist mit zwei Siegen und zwei Niederlagen ein Gleichstand gegeben, doch lauten die Torziffern 9:7 zugunsten Deutschlands.

Das letzte Länderspiel wird nach den vorläufigen Dispositionen dann im September gegen Dänemark in Kopenhagen stattfinden. Im August des Vorjahres konnte in Hamburg gegen Dänemark trotz harter Ueberlegenheit nur 1:0 gewonnen werden. In Kopenhagen wird die Dänen kaum ein leichter zu befiegender Gegner sein. Gegen Dänemark lautet die Bilanz 6 deutsche Siege und 4 Niederlagen mit einem Torverhältnis von 28:21. Die Durchführung dieser internationalen Treffen unterliegt aber nicht allein die führende Stellung des deutschen Fußballsports, sondern sie beweist auch der Welt die Stärke der deutschen Stellung, die es möglich macht, in diesem Jahre der großen Entfaltung durch den vollen Einlauf aller deutschen Waffen gegen England auch noch den internationalen Sportverkehr in einem Umfang wie in Friedenszeiten weiterzuführen.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungsmittel für jeden Haushalt.

Was bringt die Frühjahrsmode?

Karlsruher Firmen empfehlen sich

Des Frühlings erste Boten

Denken wir nicht jetzt schon ein bisschen sehnsüchtig an die ersten warmen Sonnenstrahlen — und vermischen heimlich unsere biden, warmen Winterfäden, die wir nun schon so lange tragen? Zwar müssen wir noch etwas Geduld haben, wir können uns aber schon mit den Plänen für die Frühjahrs Garderobe beschäftigen. Die Mode eilt der Zeit voraus und bringt uns heute schon die ersten Frühjahrsmodelle — Mäntel, Kostüme und Komplets, die jetzt vor allem interessanter, der taillierte Mantel dominiert in klassischer, etwas sportlicher Form. Daneben gibt es viele neue Va-

rianten, wie es die Abb. 89810 mit modischem Fledermausärmel zeigt. Neu am Kostüm die überhöft-lange Jacke, die auch mit dem sportlichen Wollkleid kombiniert wird. Bei Abb. 89800 kann die dreiviertel lange, zweifach gefaltete Jacke, falls die Fäden aus dem gleichen Material gearbeitet werden, auch zum sportlichen Rock oder vorhandener Kleid getragen werden. Diese für das sommerliche Modebild recht typische Jackenform läßt sich auch gut aus dem vorjährigen Mantel arbeiten. Das kleine modische Beiwert, das nun einmal dazu gehört, trägt viel zur Vervollständigung und Veränderung Ihres Anzuges bei. Das duftige Sträußchen aus Frühlingsblumen am Kostüm oder Mantel getragen, ein farblich absteckender Handschuh, vielleicht passend zum Hut benötigt, die schicke Handtasche, deren Format so ist, daß wir gut einige kleine Päckchen darin verpacken können. Bedenken wir, daß die Arbeitskräfte heute knapp sind, und auch die Schneiderin, die Färberin und Reinigung sehr belastet sind und längere



Zeit zur Fertigstellung ihrer Aufträge brauchen, versuchen wir darum, von uns aus den Zeitumständen Rechnung zu tragen, indem wir mit allen Plänen rechtzeitig beginnen. Sehr anmutig und jugendlich im Gesamteindruck ist die modische Silhouette für Frühjahr und Sommer 1941. Der grazios schwingende Glocke oder gefranste Rock zum enganliegenden Oberteil erinnert uns an das sich immer mehr durchsetzende Dirndl, ein Stil, der sich nicht nur am Vormittag, sondern auch am Nachmittagskleid vielfach bemerkbar macht. Das Modell Abb. 89866 unterstreicht diesen Kontrast in der Verarbeitung noch durch die Wahl des Materials. Der dirndlweite Rock wirkt durch das klare, großblumige Stoffmuster noch aufgelodert, während das leuchtend einfarbige Oberteil die Strenge des Schnittes noch unterstreicht. Hüftbetonungen, durch die verschiedensten Effekte hervorgerufen, Raffungen, Taschen oder die verlängerte Taille fallen am sommerlichen Nachmittagskleid auf. Abb. 89887 ist recht typisch für

die Schnittführung dieser Kleider: der modische angeschnittene Ärmel, Niederteilung und große aufgesetzte Beuteltaschen mit seitlichen Eingriffen. Die grazios in der Bewegung schwingt das lose Schärzenteil am leichten Seidenkleid Abb. 89829. Auch diese Silhouette ist neu in der Frühjahrs- und Sommermode. Zwischen diesen beiden Richtungen, dem weiten Rock zur betont schmalen Taille und der schlanken oder mäßig weite Rock zum gezogenen, drapierten Oberteil, liegt die reiche Auswahl der Möglichkeiten. Kein Kleid gleicht dem anderen, jedes hat seinen Charakter, jedes ist neu, und alle sind typisch „Frühjahr und Sommer 1941“.

Mit dem Frühling um die Wette kommen die neuen
Sommerhüte
Entzückende Neuheiten in allen Preislagen
GESCHW. HOFFMANN
Kaiserstraße 122



Meine Abteilungen für
Damen- und Kinderbekleidung
wie auch die
Kleider- und Seidenstoffabteilungen
haben jetzt laufend Eingang von
FRÜHJAHR-S-NEUHEITEN
Modehaus **Carl Schöpf**

Herren-Sportkleidung
Sportanzüge
Gummi-Mäntel
Popeline-Mäntel etc.
Damen-Sportkleidung
Kostüme - Kleider
Röcke - Blusen
Popeline-Mäntel etc.
Sport - Ausrüstungen
Berg- und Wandersport
Fußball - Turnen
Leichtathletik - Tennis etc.
Vordruckschm.Kleidung
J.V. H.J. B.D.M.

Frühjahrs-**Stoffe**
Herren- und Damen-Wäsche
- Strümpfe -
Textilhaus
JOH. Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Neue
Frühjahrs- und Sommerstoffe
Leipheimer & Mende

Fürs Frühjahr schöne
Kleider- Mantelstoffe
Strümpfe und Modewaren
Pfisterer & Co.
Kaiserstr. 143 - am Adolf-Hitler-Platz

Elegante
Damen-Übergangsmäntel, Kostüme, Woll- und Seidenkleider
Herren-Übergangsmäntel, Sakko- und Sport-Anzüge, Einzel-Sakkos und Hosen
Teilzahlung
HANS **SPIELMANN** KARLSRUHE Kaiserstr. 26, II.

Jetzt die beliebten
Holzsandaleiten
vom Schuhhaus
ALTSCHÜLER
KARLSRUHE Kaiserstraße 118 Schützenstraße 50

H. Brändle
Kaisersiraße 191
*
Feine Damenmoden / Modeschmuck
Elegante Herrenartikel

Viele **Frühjahrs- u. Sommer-Modelle**
zeigen die
25 Lyon
Saison - Ausgaben
Lyon - Verkaufsstelle Otto Widmann Karlsruhe, Kaiserpassage 31

Scholl WÄSCHE
für Damen und Herren
Krawatten
Dora u. Mina Scholl
Erbprinzenstraße 21
Karlsruhe

JOH & Schanz
GmbH. Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Herrenstraße
Telefon 587
Der Mann vom Fach

Beachten
Sie bitte meine
SCHAUFENSTER
*
Immer
das Neueste!
*
Juwelier
FR. ABT
Waldstraße 34

Der Frühling ist noch schöner mit einem neuen
Kleid für das Kind
aus dem
Spezialgeschäft für Kinderkleidung
Ed. Lammers
Kaiserstr. 88 - Tel. 2098

Brief aus einer Reichsfinanzschule:

Badener Hitlerjungen trafen sich in der Ostmark

Vom Leben und Treiben an der Reichsfinanzschule — HJ- und Schule bilden eine Einheit

Es ist schon etwas Großes, wenn man das Glück hat, zusammen mit seinen Kameraden...

Am nächsten Tage wurde der Lehrgang von Schulleiter eröffnet und die Einteilung des HJ-Stammes Reichsfinanzschule vorgenommen...

So waren die ersten Tage, die die Brüder des gegenseitigen Vertrauens schienen, schnell vergangen...

Die Stammsführer war nun auf den Gedanken gekommen, einen Schutzwettbewerb durchzuführen...

Der Stammsführer war nun auf den Gedanken gekommen, einen Schutzwettbewerb durchzuführen...

Auf vielen Bahnhöfen in allen Gauen des Großdeutschen Reiches stehen also einzelne Tanne vor dem Baum dieses Lehrganges...

Der Stammsführer war nun auf den Gedanken gekommen, einen Schutzwettbewerb durchzuführen...

Das war also das kleine Städtchen, von dem man sich von den anderen Kameraden...

Auf dem Bahnhöfen herrschte reger Verkehr. Die Kameraden, von denen über die Hälfte...

Die ersten Tage

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Die Reichsfinanzschule war durch emsige Hände schon alles Mögliche vorbereitet worden...

Neckar aus und Mühlburgs vorletztes Spiel

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Unsere beiden Tabellenführer nähern sich dem Ende ihrer Verbandsspiele, beide absolvieren am Sonntag ihren vorletzten Kampf...

Schützen trainieren in Karlsruhe

Die Reichswehrschützenvereine der deutschen Schützenvereine...

Stalinißter Festspiel

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Im Wettbewerb um den Terzianst-Pokal fanden sich in Mailand unter der Oberleitung des deutschen Altmeisters Erwin Calmir die...

Welcher Tapezier, Polsterer oder Dekorateur übernimmt laufend das Aufmachen von Gardinen für Gardinen-Spezialhaus

Zu vermieten 6 Büroräume oder 5 Zimmernwohnung auf 1. u. 4. Etage

Obstbäume Borsat in I. Qualität, 200 Apfelbäume, 200 Birnenbäume

Fuss-Pflege ist dringend notwendig bei der starken Beanspruchung der Füße

Zu kaufen gesucht größerer Landsitz, kleines Waldgut oder Villa mit großem Gelände

Gassthaus in Baden-Baden alt einseitig, 15 Zimmer mit 2 Balkonen

2/3 Zimmer-Wohnung mit einer Bad., in gr. Hause, v. ruhig, Duanezimmer, K. u. W. zu mieten

2 bis 3 Zimmer-Wohnung möglichst Weststadtlage, baldigst gesucht

Immobilien für Lagerraum, auch für Fabrik geeignet, in der Nähe Offenburgs

2/3 Zimmer-Wohnung mit einer Bad., in gr. Hause, v. ruhig, Duanezimmer, K. u. W. zu mieten

2-3 Zimmer-Wohnung mit geräumigem Bad, sofort bez., sofort gesucht

2-3 Zimmer-Wohnung mit 2 1/2 Zimmer-Wohnung

BURNUS G. M. B. H. DARMSTADT. Für mich gibt es kein Wuschproblem. Ich löse das Defizit mit Burnus!

Dr. Buer's Nervenmittel. Gute Nerven sind die Vorbedingung nicht nur für diesen Beruf, sondern überhaupt, will man Erfolg haben.

Mietgesuche. Gekauert sucht (17689) möbl. Wohnung oder kleines möbl. Haus, um Umgebung, event. auch Pension, für mehrere Monate.

Werkstattgebäude für Lagerraum, auch für Fabrik geeignet, in der Nähe Offenburgs

2-3 Zimmer-Wohnung mit 2 1/2 Zimmer-Wohnung

BURNUS G. M. B. H. DARMSTADT. Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung. Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nummer 17/041 am 4. Mai 1940.



Der Wert einer Zigarette wird durch die Güte des Tabaks und durch die Sorgfalt der Tabak-Pflege und Mischung bestimmt. Um ihren Millionen Freunden eine besonders hochwertige Zigarette bieten zu können, verzichtet ECKSTEIN auf eine kostspielige Ausstattung.

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Der richtige Lesestoff für den Soldaten im Felde

oder anderswo ist immer seine Heimatzeitung. Durch sie erfährt er Tag für Tag, was zu Hause los ist. Sie können Ihrem Wehrmachtangehörigen gewiß keinen größeren Gefallen tun, als sie ihm täglich durch uns zuzusenden zu lassen. Das kostet nur RM. 2.— monatlich. Den Feldpostversand besorgen wir kostenlos.

„Frauenzauber“ Schlankeits-Dragees

Erzählen öffentlich schöne Schlankeits, indem sie das aufschwellende Gewebe abgeben, die Darmtätigkeit erleichtern und den Blutzirkulation anregen. Keine Nebenwirkung, keine isotherme Wirkung. Es befindet sich bei Ihrem Apotheker. (51402)

Verloren
20 Stk. von 100 Stk. bis 100 Stk. Abgabe, gegen Belohnung, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung. (17719)

Graue Haare beseitigt
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
F. 1. 72 stark 20 HAARFARBE
WIEDERHERSTELLER

Dr. Carl Roth, Herrenstr. 26-28.
Dr. Tschering, Amalienstr. 19.
Parfümerie Emil Borol, Kaiserstr. 133
Parfümerie Otto Kluge, Kaiserstr. 107.

Mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Langenstein

Maurer
ist am 20. März im Alter von 62 Jahren von uns gegangen.
Kleinsteibach, den 20. März 1941.

In tiefer Trauer:
Paulina Langenstein geb. Roßwag
und Angehörige.

Die Beerdigung findet Samstag 16 Uhr statt. (53741)

Todes-Anzeige
Ganz unerwartet rasch ist mein lieber treusorgender Gatte, Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Krebs

Lokführer a. D.
heute vormittag für immer von uns gegangen. (17684)
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. März 1941
Asterweg 53

In tiefer Trauer:
Christina Krebs, geb. Betz
Fritz Krebs, geb. Mangler
Anne Krebs, geb. Mangler
5 Enkelkinder

Die Einäscherung findet am Samstag 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Heirat
41jährige, berufstätige evgl. Dame, 1,68 groß, möchte mit aufrichtigem Lebenspartner, in hoh. Stellung, inwerts

Heirat
Kochkünstler, Witwer, 44 J., 1,75 groß, evgl., inwerts, möchte mit aufrichtigem Lebenspartner, in hoh. Stellung, inwerts

Sterbefälle in Karlsruhe
16. März: Elise Schmitt, geb. Bornhäuser, 82 Jahre, Emma Barth, geb. Richter, 87 Jahre, Franz Josef Stefan, 81 Jahre, Elisabeth, 81 Jahre, Heinrich, 81 Jahre, Otto, 81 Jahre, Walter, 81 Jahre, 17. März: Christine Luise Hahndorf, geb. Weber, Ehefrau, 78 J., Eberhard, 78 Jahre, Christian, 78 Jahre, 18. März: Peter, 78 Jahre, 19. März: Christian, 78 Jahre, 20. März: Christian, 78 Jahre, 21. März: Christian, 78 Jahre, 22. März: Christian, 78 Jahre, 23. März: Christian, 78 Jahre, 24. März: Christian, 78 Jahre, 25. März: Christian, 78 Jahre, 26. März: Christian, 78 Jahre, 27. März: Christian, 78 Jahre, 28. März: Christian, 78 Jahre, 29. März: Christian, 78 Jahre, 30. März: Christian, 78 Jahre.

Todes-Anzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Oswald Erbacher

Kaufmann
ist am 17. März nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen. (17706)
im Sinne des Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.
Für die erwiesene Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Karlsruhe L. B., den 20. März 1941.
Robert-Wagner-Allee 21.

In tiefer Trauer:
Frau Clara Erbacher Wwe.
Mathilde Erbacher
Gerty Kiefer, geb. Erbacher, München
Dr.-Ing. Walter Kiefer, München

Statt Karten
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet rasch, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, meinen herzlichsten Mann, unseren unvergäblichen Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Simon Gartner

Verwaltungsbereitschaftler I. R.
im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Karlsruhe, den 20. März 1941
Luisenstraße 33

In tiefer Trauer:
Frau Karoline Gartner Wwe.
Kinder und Angehörige

Beerdigung: Samstag 2 Uhr Hauptfriedhof.

Verloren
goldene Damen-Armbanduhr
a. d. Wege nach Karlsruhe, zur Wäsche, bei Benutzung der Straßenbahn, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung. (183007)

Verloren
geb. Briefe
am Sonntag, 16. März, im Alter in Karlsruhe, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung, 10 Stk. Belohnung. (183007)

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse St. Blasien
(Öffentliche Sparkasse)
Jahresbilanz von Ende 1940

Aktiva		Passiva	
Kassenserver		Spareinlagen	
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	31 906.40	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	2 316 288.55
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postcheckkonten	20 280.48	mit besond. vereinbarter Kündigungsfrist 2 065 227.01	4 381 515.54
Wechsel		Gläubiger	
in der Gesamtsomme sind enthalten:		Einlagen deutscher Kreditinstitute	856.—
Wechsler, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG) 56 415.30	56 415.30	sonstige Gläubiger	1 005 031.17
Bilanz Wertpapiere		Von der Summe entfallen auf:	
anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	1 809 646.14	festen fälligen Gelder	820 867.17
Verbindlichkeiten d. Umschuldungsverbände deutscher Gemeinden	171.—	festes Gelder und Gelder auf Kündigung	185 000.—
sonstige kommunale Wertpapiere	30 277.50	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	8 685.98
sonstige Wertpapiere	116 276.—	Außerdem: Entscheidungsdar.	9 652.88
in der Gesamtsomme sind enthalten:		Rücklagen nach § 11 KWG	
Wertpapiere, die die Reichsbank als Liquiditätsmittel annehmen darf	1 936 915.90	gesetzliche Sicherheitsrücklage	271 165.52
sonstige Wertpapiere	1 145 717.50	gesetzliche Kursrücklage	43 470.34
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	954 127.65	Rückstellungen	
bei der eig. Girozentrale	870 286.10	gesetzliche Rückstellungen	1 066.04
bei sonst. Kreditinstituten	63 841.55	Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	
in der Summe sind täglich fällig (Notroguthaben)	834 127.65	Gewinn	45 788.07
sonstige fällige Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten	350 000.—	Summe der Passiva	5 757 813.34
bei der eigenen Girozentrale	350 000.—		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)	6 260.—		
Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	8 600.—		
In den Passiven sind enthalten:			
Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG	5 387 382.71		
Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 Abs. 1 KWG	1 005 867.17		
Gesamtverhaftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 1 KWG (soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG zugeführt wird)	354 423.93		
Gewinn- und Verlustrechnung			
AUFWAND für das Jahr 1940		ERTRAG	
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	112 686.75	Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	216 719.78
Spareinlagenzinsen	7 295.—	Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	2 895.37
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	674.47	Erträge aus Beteiligungsgewinnen	1 960.—
Verwaltungskosten	33 070.90	Kursgewinne	542.50
persönliche Gehälter u. Löhne	1 484.96	effektive	542.50
soziale Abgaben	13 178.87	sonstige Erträge	6 950.30
abchliche	—	davon RM. 5 682.80	
Grundstücksaufwand	2 018.76	Grundstückserträge	—
Unterhaltungskosten	39.20		
Versicherungen	1 656.88		
Grundstückssteuern	—		
Steuern	994.—		
Körperschaftsteuer	176.25		
Vermögenssteuer	787.93		
Gewerbesteuer	341.64		
Sonstige Steuern	—		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	1 367.85		
Sonst. Aufwendungen	2 504.42		
Gewinn	45 788.07		
Summe	229 065.95	Summe	229 065.95

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Luise Raschdorff

geb. Weber
sagen wir unsern aufrichtigen Dank. (17688)
Karlsruhe, den 20. März 1941
Karl-Wilhelm-Str. 28

In Namen der Hinterbliebenen:
Max Raschdorff

Todes-Anzeige
Am 19. März starb nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater

Franz Weiß

Architekt
im 61. Lebensjahr. (17678)
Karlsruhe, den 20. März 1941
Kaiserstraße 117

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Einäscherung findet in Stuttgart statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Gatten und treusorgenden Vaters

Adolf Weidinger

sagen wir allen auf diesem Wege unseren Dank.
Karlsruhe, den 21. März 1941
Roonstraße 32 (17688)

Jos. Weidinger, geb. Karcher
und Kinder
nebst Anerwandten

Nachruf
Gestern früh entschlief völlig unerwartet unser kaufmännischer Geschäftsführer

Herr August Christin

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, jederzeit einsatzbereiten Mitarbeiter, der bei der ganzen Aertlichkeit des Bezirkes Karlsruhe in hohem Ansehen stand. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Karlsruhe, den 20. März 1941. (33881)

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Karlsruhe: Dr. Scholz

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verlust sprechen wir unseren imigen Dank aus. Wir danken insbesondere den Schwestern des Elisabethen-Hauses und des neuen Vinzenzhauses, die den Entschlafenen so autopfund gepflegt hatten. Ebenso danken wir für seine trostreichen Worte Herrn Stadtpfarrer Jung, für ihre ehrenden und liebevollen Nachrufe Herrn Landesforstmeister Hug, Herrn Oberreg.-Forstrat Crocol, Herrn Forstrat Hindenlang und Herrn Revierförster Zimmermann sowie allen, die durch Kranzspenden, letztes Geleit und gutes Andenken den Toten ehnten. (17657)

Frau Maria Meßmer und Kind Erika
Dr.-Ing. Ernst Meßmer
Familie Grimm-Gerster

Ein
Unser Günther hat sein liebes Zwillingsschwesterchen

Helga

nicht behalten dürfen. (34093)
In aller Stille haben wir sie heute zur letzten Ruhe gebettet. Für all die lieben Blumensträuße und die uns entgegengebrachte tiefgefühlte Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank.
Hans Wagner, z. Zt. im Felde und
Frau Margarete Wagner, geb. Armbruster
Karlsruhe, den 19. März 1941.

in den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:
Forderungen an den Gewährverband 201 054.—
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrat), an sonstige im § 14 Abs. 1 u. 2 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsführer oder als Mitglied eines Verwaltungsrates der Sparkasse angehört 45 977.49
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG 74 400.—
Der Geschäftsbericht liegt zur Einsichtnahme in den Räumen der Bezirks-Sparkasse auf.
St. Blasien, den 10. März 1941.
Der Verwaltungsrat
gez. H a l l e r

St. Blasien, den 15. Jan. 1941.
Der Sparkassenleiter
gez. O s n e g

Badlcher Sparkassen- und Giroverband
Prüfungsstelle
Der Revisionsdirektor
gez. R a u l e

Der Verbandsrevisor
gez. G l u c k

Familien-Anzeigen finden im „Führer“ weiteste Verbreitung

